

NATURSCHUTZ

Bericht 2014



UMWELT
MUSTERSTADT
WIEN 


Mit unserer
MA22  Umwelt

StaDt  Wien
Wien ist anders.



Inhalt

Vorwort	4
Vorbemerkung	5
Naturschutz mit Recht Neue Landschaftsschutzgebiete – noch mehr Natur in Wien	7
Artenschutz Der Norbert-Scheed-Wald – Neue Chancen für den Artenschutz im Norden Wiens	11
Objekt- und Gebietsschutz Die Kleine Lobau – das Vorzimmer zum Nationalpark	15
Naturschutzprogramme Die Erhaltung wertvoller Wiesen – eine Kernaufgabe des Naturschutzes!	19
Internationaler Naturschutz Projekte im Naturschutz zur Erhaltung des ländlichen Erbes (LE)	23
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit Naturführungen für Kinder – Naturschutz für die nächsten Generationen	27
Magistratsabteilung 42 – Wiener Gärten Ein neuer Naturschutzgarten im Wertheimsteinpark	31
Magistratsabteilung 45 – Wiener Gewässer Sanierung der ehemaligen Ziegelteiche Bendateich und Buttingerteich	35
Magistratsabteilung 49 – Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien Landschaftspflegeprojekte	39
Fakten, Tabellen und Abbildungen	42

Vorwort



Wien ist nicht zuletzt durch seine hervorragende Umweltqualität, den hohen Grünanteil und die für eine Millionenstadt einzigartige Artenvielfalt so lebenswert. Die Stadt Wien ist damit nicht nur der zentrale Lebensraum für die Wienerinnen und Wiener, sondern auch für

zahlreiche, zum Teil streng geschützte Tier- und Pflanzenarten. Das ist nicht selbstverständlich und bedarf einem Miteinander aller Beteiligten: Die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachabteilungen der Stadt Wien tragen ebenso zum Schutz ihrer Umwelt bei wie auch alle Bürgerinnen und Bürger, die im Alltag ein Auge auf ihre „naturnahe“ Stadt haben.

Viele Aktivitäten, die dem Naturschutz dienen, sind nicht auf den ersten Blick als solche erkennbar – ich denke etwa an die vielen naturnahen Wiesen mit ihrem Reichtum an Blumen und Schmetterlingen. Solche „wilden Ecken“ wurden von vielen Personen zu Beginn teilweise skeptisch betrachtet, haben sich jetzt aber als beliebte Areale der Erholung und des Naturerlebnisses etabliert. Diese Wiesen sind aber nicht nur schön, sondern naturschutzfachlich sehr wertvoll. Sie zu erhalten ist wichtig, erfordert aber regelmäßige Pflege, um sie für die darin lebenden Arten in ihrem typischen, biotopspezifischen Zustand zu erhalten.

Der Wiener Naturschutzbericht gibt alljährlich einen Überblick über die vielen lokalen oder vernetzten Maßnahmen, die in Wien für den Naturschutz gesetzt wurden und werden. Er soll auch ein Dankeschön an alle Mitwirkenden sein, die sich mit ihren Aktivitäten dem Dienst an der Natur verschrieben haben.

Ihre Ulli Sima
Wiener Umweltstadträtin



Kaum eine andere Großstadt verfügt wie Wien neben all den Wohnbauten und der nötigen Infrastruktur auch noch über ein derart reichhaltiges Naturangebot. Rund ein Drittel der Wiener Stadtfläche ist geschützter Grünraum – von der Lobau über den Bisamberg bis hin zum Lainzer Tiergarten. Darüber hinaus bieten quer durch die Stadt zahlrei-

che Grünkorridore und „Trittsteinbiotope“ zusätzlichen Raum für Pflanzen und Tiere. Der Schutz dieser wertvollen Landschaften und Nischen, die Erhaltung ihrer Biodiversität für nachfolgende Generationen: Das ist eine der wichtigsten Kernaufgaben der Umweltschutzabteilung – MA 22.

Wien ist eine wachsende Stadt mit einer steigenden Zahl an Einwohnerinnen und Einwohnern. Und damit steigt der Bedarf an Wohnungen, Arbeitsstätten und Erholungsräumen. Gleichzeitig darf aber der Natur- und Artenschutz nicht unter den Tisch fallen – und umso wichtiger werden geschützte Grünareale wie der Goldberg oder etwa die Erweiterung des Schutzgebiets Bisamberg durch das BisambergVorland. Gleichzeitig ist es bei der Schaffung von Wohnräumen unser Ziel, vorhandene Artenvorkommen zu bewahren und Lebensräume zu schaffen: Wie etwa durch Bauteilbegrünungen oder Nistkästen für Gebäudebrüter.

Die ungebrochen hohe Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bei Pflegeaktionen und die vielen positiven Rückmeldungen bestätigen uns immer wieder den wichtigen Stellenwert, den Natur- und Umweltqualität für die Wienerinnen und Wiener hat. Das im Wiener Naturschutzgesetz verankerte Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm Netzwerk Natur setzt sich für die Artenvielfalt in der Stadt ein – und so sichern zahlreiche Projekte und Maßnahmen auch für die Zukunft das Naturerlebnis in der Stadt.

Ihre Karin Büchl-Krammerstätter
Leiterin der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22

Vorbemerkung

„Wir sind so gerne in der freien Natur, weil diese keine Meinung über uns hat.“

Friedrich Nietzsche

Haben Berichte in gedruckter Form noch Aktualität? Wir meinen ja! Insbesondere, wenn auf Lese- und Sehgewohnheiten der Menschen Rücksicht genommen wird, interessante Einblicke in textlicher und bildlicher Form in das jeweilige Thema gewährt werden und Informationen in Kürze übersichtlich zum Nachschlagen angeboten werden. Das hat sich auch der Naturschutzbericht 2014 vorgenommen, der nach seinem Relaunch 2013 wieder in diesem neuen Format erscheint. Jedes Kapitel (Artenschutz, Objektschutz, Gebietsschutz etc.) präsentiert einen Beitrag in ausführlicherer Form. Auf diese Weise bekommt der Leser/die Leserin einen genaueren Einblick in spezielle Aktivitäten des Naturschutzes. Andere Aktivitäten zu dem jeweiligen Kapitel sind in kurzer, übersichtlicher Berichtsform dargestellt. Über Links und QR-Codes besteht die Möglichkeit der Vertiefung in das jeweilige Thema.

Der Bericht präsentiert somit gemäß § 34 Abs. 2 des Wiener Naturschutzgesetzes 1998 die **Aktivitäten der Naturschutzbehörde** im Jahr 2014 auf dem Gebiet des Naturschutzes in Wien, insbesondere Unterschutzstellungen von Objekten, Flächen oder Gebieten, Aufhebungen solcher Unterschutzstellungen sowie **Studien, Planungen oder Forschungsprojekte auf dem Gebiet der Ökologie**.



Katastralgemeinde
01617
Strebersdorf

Katastralgemeinde
01614
Schwarze Lackenau

Katastralgemeinde
01609
Jedleseer

Zeichenerklärung

 Landschaftsschutzgebiet

Zone

 B Gewässergeprägte Zone

 D Landschaftspflegezone Entwicklung

 E Landschaftspflegezone Parkanlagen

 F Donauinsel Nord

Ausschnitt aus dem neuen LSG Floridsdorf

Naturschutz mit Recht

Neue Landschaftsschutzgebiete – noch mehr Natur in Wien

Laut Prognosen wird Wien im Jahr 2030 auf 2 Millionen EinwohnerInnen anwachsen. Dies bedeutet eine Herausforderung für alle Bereiche der kommunalen Leistungen, aber natürlich besonders auch für den Grünraum.

Die Schaffung weiterer, geschützter Grünräume ist daher eines der zentralen Ziele der kommenden Jahre. Die Ausweisung neuer Landschaftsschutzgebiete macht es möglich, durch die Schaffung von zusätzlichen Grünkorridoren wichtige Grünverbindungen im Wiener Stadtgebiet zu verbessern oder neu zu gewinnen. Das Ziel ist es, bestehende Lebensräume von Tieren und Pflanzen zu vernetzen und sogleich die Versorgung der Bevölkerung mit Erholungsräumen zu optimieren. Die Stadt soll weiterhin wie ein Mosaik erscheinen, das von Grünverläufen durchzogen und damit auch mit Naherholungsfunktionen versehen ist. Gleichzeitig sollen aber weitere Landschaftsteile in ihrer Gesamtheit erhalten bleiben können und nicht durch Zersiedlung zerschnitten werden.

Entsprechend diesem Ziel wurden im Jahr 2014 die Vorbereitungsarbeiten für die Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten in den bevölkerungsstarken Bezirken Favoriten, Floridsdorf und Donaustadt abgeschlossen. In diesen Bezirken gibt es aus naturschutzfachlicher Sicht zahlreiche Besonderheiten, die sie als Landschaftsschutzgebiete besonders wertvoll machen.

Favoriten: Erholungsgebiet Goldberg

Der Goldberg, dessen Abhänge südöstlich zum Liesingbach und südlich zum Johannesberg hin ausgerichtet sind, steht im Zentrum eines Freiraumnetzes. Das Großerholungsgebiet Goldberg soll mit dem Kurpark Oberlaa sowie mit dem Böhmischem Prater eine funktionelle Einheit ergeben. Darüber hinaus stellt das mehr als 900 ha große Areal, das vorwiegend mit Ackerbau und Weinbau bewirtschaftet wird, eine siedlungshistorisch wichtige Entwicklungsachse dar.

Floridsdorf: Rendezvousberg und BisambergVorland

Der Bisamberg ist schon als Natura-2000-Schutzgebiet ausgewiesen und soll mit dem großen Grüngelände zwischen Strebersdorf und Stammersdorf liegenden BisambergVorland vernetzt werden. Mit dem BisambergVorland bekommt Floridsdorf ein riesiges Naherholungsgebiet im Herzen des Bezirks, das fußläufig für viele BewohnerInnen erreichbar ist.

Auch der Rendezvousberg, der östlich der Brünner Straße liegt, soll großräumig geschützt werden, womit ein wesentlicher Beitrag zum Lückenschluss des Grüngürtels rund um Wien geleistet ist. Mit den Korridoren als Vernetzung zur Alten und Neuen Donau werden in Floridsdorf rund 1400 ha unter Schutz gestellt.

Donaustadt: Norbert-Scheed-Wald

In der Donaustadt soll ein riesiges Erholungsgebiet von rund 1.000 ha entwickelt werden, das neben Wald- und Gehölzstreifen auch Landwirtschaft, Wiesen, Wege und gewässerdominierte Bereiche zulässt. Auch dieses Großerholungsgebiet (Norbert-Scheed-Wald) soll über den Grünzug Seestadt mit den umliegenden Gebieten wie der „Neuen Lobau“, dem Gebiet nördlich des Nationalparks und südlich des Siedlungsgebietes, und der Lobau selbst vernetzt werden. Damit wird ein Gebiet von rund 1.300 ha in der Donaustadt für künftige Generationen gesichert.

Mit den Verordnungsentwürfen wurden jeweils die Grenzen der im 10., 21. und 22. Bezirk bestehenden Landschaftsschutzgebiete überarbeitet, wobei die Ergebnisse des Stadtentwicklungsplanes (STEP 2025) sowie des Agrarstrukturellen Entwicklungsplanes für Wien (AgSTEP 2014) berücksichtigt wurden. Sämtliche bestehenden Landschaftsschutzgebiete wurden durch die Überarbeitung und Neuabgrenzung vergrößert. So werden die Landschaftsschutzgebiete im 21. und 22. Bezirk ca. verdoppelt, im 10. Bezirk mehr als vervierfacht. Insgesamt wurden die bestehenden Landschaftsschutzgebiete in diesen Bezirken um mehr als 21,5 km² vergrößert. Gleichzeitig wurden in den Verordnungsentwürfen die Ziele der Unterschutzstellung detailliert dargestellt und die Landschaftsschutzgebiete jeweils in Zonen (wie etwa eine landwirtschaftsgeprägte Zone, gewässergeprägte Zone, Landschaftspflegezone, Landschaftspflegezone für Parkanlagen sowie Donauinsel Nord und Süd) unterteilt, um ein zielgerichtetes naturschutzfachliches Arbeiten zu ermöglichen.

Wien wird mit den neuen Landschaftsschutzgebieten Grünverbindungen mit Anschluss an ein gesamteuropäisches Schutzgebietsnetzwerk schaffen und die „grünen Lungen“ für die Wiener Bevölkerung langfristig sichern. Die Ausweisung von Landschaftsteilen als Schutzgebiet ermöglicht darüber hinaus, den Wiener Grüngürtel zu schließen und mit weiteren Stadtbiotopen zu vernetzen.



Strenge behördliche Prüfung in naturschutzbehördlichen Genehmigungsverfahren

2014 wurden von der MA 22, als Naturschutzbehörde, ca. 130 Verwaltungsverfahren in Schutzgebieten sowie im Grünland nach dem Wiener Naturschutzgesetz durchgeführt, wobei durchwegs ein strenger Beurteilungsmaßstab für die Prüfung beantragter Vorhaben angelegt wird. Ebenso wurden zahlreiche Verwaltungsverfahren nach den Bestimmungen des Wiener Naturschutzgesetzes zum Schutz geschützter Tier- und Pflanzenarten durchgeführt. Beispielsweise wurde auch die Genehmigung für die Weiterführung des Monitorings des Europäischen Ziesels (*Spermophilus citellus*) und des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) in Wien 21, nördlich des Heeresspitals, erteilt. Durch das Monitoring werden Daten über den Istzustand der Populationen, über die Verbreitung im Kernareal und den Aktionsradius der Tiere erhoben. Das Monitoring wird wie bisher von einer Vertreterin der Universität Wien durchgeführt.

Überprüfung möglicher Erweiterung des Natura-2000-Netzwerks

Die Europäische Kommission hat 2013 ein Vertragsverletzungsverfahren, Nr. 2013/4077, gegen Österreich eingeleitet, in dem die Nachnominierung von ca. 200 weiteren Natura-2000-Gebieten von Österreich gefordert wurde. Das Land Wien ist von diesen Forderungen nur am Rande betroffen.

Wiederstellungsverfahren

Die MA 22 hat nach illegalen Eingriffen in folgenden Fällen einen Bescheid zur Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes erlassen:

- Entfernung eines Geräteschuppens und einer Infotafel in 19; Am Himmel
- Entfernung einer Baustelleneinrichtung, von Bodenaushub, eines Kleinbaufahrzeuges und die Wiederherstellung der Grundfläche in 18; Ladenburghöhe

- Entfernung von Löffelsteinen sowie des Sand- und Kiesfundaments zur Herstellung eines Parkplatzes in 19; Wolfsgrubergasse
- Wiederherstellung von Geländeänderungen im Grünland in 19; Schreiberweg
- Entfernung eines ca. 2.125 m² großen Veranstaltungszeltes inklusive aller infrastrukturellen Nebenanlagen, wie Stromaggregate, Beleuchtung, Musikanlagen, Sanitäreinrichtungen, weiters die Entfernung sämtlicher Fahrzeuge und Baumaschinen sowie die Wiederherstellung des zerstörten Oberbodens in 19; Eichelhofweg
- Entfernung von Ablagerungen und diverser Baumaterialien, und zwar Schutt, Rohre, Sperrmüll, Paletten, Pflastersteine, Gaskartuschen, Ziegel und eines Kleinbaggers in 22; Schilfweg

Darüber hinaus wurden zahlreiche weitere Wiederstellungsverfahren eingeleitet, in deren Folge die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes vom Verursacher vorgenommen wurde, sodass die Erlassung eines Bescheides nicht mehr erforderlich war.

Aus dem „Tagesgeschäft“ sind die Teilnahme an der Naturschutzreferentenkonferenz, die Teilnahme an Arbeitsgruppen zur Klärung von Fragen des internationalen Naturschutzes und rechtliche Expertisen zu zahlreichen Artenschutzfragen hervorzuheben.

Zu wichtigen Rechtsvorschriften

► www.wien.gv.at/umweltschutz/naturschutz/recht/index.html





- | | | |
|---|---|---|
|  Zauneidechse
(<i>Lacerta agilis</i>) |  Wechselkröte
(<i>Bufo viridis</i>) |  Segelfalter
(<i>Iphiclides podalirius</i>) |
|  Italienische Schönschrecke
(<i>Calliptamus italicus</i>) |  Himmelblauer Bläuling
(<i>Lycaena bellargus</i>) |  Argus-Bläuling
(<i>Plebejus argus</i>) |
|  Buntbäuchiger Grashüpfer
(<i>Omocestus rufipes</i>) |  Graue Beißschrecke
(<i>Platycleis albivittata grisea</i>) |  Wiener Schnirkelschnecke
(<i>Cepaea vindobonensis</i>) |

01652
Drehschleife

01654
EB319

Der Norbert-Scheed-Wald – Neue Chancen für den Artenschutz im Norden Wiens

Die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 beauftragte TBK Büro für Ökologie und Landschaftsplanung mit Geländeerhebungen und der Erstellung von Planungsgrundlagen für die Entwicklung des Wienerwalds Nordost – Norbert-Scheed-Wald. Diese Grundlagen sind Bestandteil des regionalen Entwicklungskonzeptes, das vom Büro Freiland im Auftrag der MA 49 erstellt wird. Die Erhebungen umfassten orientierende Geländeuntersuchungen von Pflanzen- und Tierarten im Spätsommer 2014.

Vegetation

An 10 Standorten wurde die Pflanzenwelt näher untersucht und beschrieben. Der Brachestreifen entlang der Windenergieanlagen stellt den aktuell artenreichsten Vegetationsbestand innerhalb des Untersuchungsraums dar. Mehrere gefährdete Pflanzenarten sind hier vertreten.

Als weitere wichtige Erhaltungsbereiche im Untersuchungsgebiet wurden die Randbereiche des Breitenleer Bahnhofs einschließlich der vorgelagerten Erweiterungsbereiche der Readymix-Grube und die jungen ökologischen Entwicklungsflächen der Grünbrücken der Schnellstraße diagnostiziert.

Korridore und Vernetzungsachsen

Innerhalb der Untersuchungsfläche sind gegenwärtig kaum Vernetzungsbereiche und Korridore ausgebildet. Für die künftige Entwicklung ist eine Orientierung an zwei Parametern wesentlich: 1. die standörtlichen Verhältnisse mit sandigen Schwarzerdeböden verstärken und Trockenstandorte entwickeln und 2. eine Ost-West-Ausrichtung von Neuanlagebereichen planen, die eine natürliche – dem Wind folgende – Bestandsdynamik für „Steppenroller“ wie Ost-Sesel, Heilwurz und Feld-Mannstreu eröffnen.

Tierarten

Im Erhebungszeitraum August und September wurden nachweisbare Arten der folgenden Tierartengruppen erfasst: Kriechtiere, Lurche, Heuschrecken, Tagfalter, Schnecken. Nachgewiesen wurden beispielsweise die Zauneidechse, die Wechselkröte, die Graue

Beißschrecke, der Himmelblaue Bläuling und die Wiener Schnirkelschnecke. Weiters wurde die Lebensraumeignung des Gebietes für Hamster und Ziesel kontrolliert. Die jahreszeitliche Einschränkung erlaubt natürlich keine vollständige Erfassung des Artenspektrums. Die vorliegenden Daten erlauben jedoch Zielformulierungen für künftige naturschutzfachliche Ziele der Raumentwicklung. Beispielsweise sind Heuschrecken im Untersuchungsraum mit hohem Artenreichtum vertreten. Sieben der zwanzig erfassten Arten sind in ihrem Bestand bedroht, eine davon gefährdet. Für die Entwicklung dieses Raums sind Steppenarten von besonderer Bedeutung. Die Heuschrecken sind eine charakteristische Artengruppe der pannonischen Feldlandschaft.

Naturschutzfachliche Ziele

Die gesamtheitliche Entwicklung des Planungsraums erfordert eine ausgewogene Balance von Erhaltung der Nutzungsperspektiven und Interessen. Eine besondere Rolle nimmt hier die Landwirtschaft als Grundlage der Selbstversorgung der Stadt Wien, insbesondere mit Gemüse, ein. Die naturschutzfachlichen Überlegungen versuchen eine Abstimmung dieser Nutzungsinteressen mit den Interessen des Arten- und Lebensraumschutzes, des Schutzes der natürlichen landschaftshaushaltlichen Grundlagen Boden, Wasser und Klima sowie der menschlichen Erholung. Die Perspektive ist mittel- und langfristig und soll ein Fundament für einen Wienerwald im Nordosten sein, der sich unter den Voraussetzungen des Standortpotenzials einer pannonischen Waldsteppenlandschaft entwickelt.

Aus naturschutzfachlicher Sicht hat die Studie für den Entwicklungsraum Norbert-Scheed-Wald drei unterschiedliche Zieltypen formuliert:

- Pannonische Feldlandschaft mit Sanddünen
- Pannonische Feldlandschaft mit Kleinstrukturen
- Pannonische Waldlandschaft mit Erholungszonen und Gewässern

Diese Zieltypen hat der Autor der Studie entsprechend den natürlichen Voraussetzungen räumlich verortet. Dabei sind die geomorphologisch/bodenkundliche sowie die kleinklimatische Situation als bestimmende Parameter der Habitatausstattung berücksichtigt.



Maßnahmen zur Umsetzung des Zieselaktionsplanes – Aktualisierung der Zieselkartierung in den wichtigsten Vorkommensgebieten

2014 wurden die Erhebungen der bedeutendsten Zieselbestände in Wien durchgeführt. In den vier am dichtesten besiedelten Gebieten – Bisamberg, Stammersdorf, Süßenbrunn und Oberlaa – wurden 85 % der Vorkommen erhoben. In Summe wurden ca. 8.400 Tiere gezählt. Mit kleineren, noch nicht erhobenen Gebieten, kann man von einem Gesamtbestand von ca. 8.500 bis 9.000 Zieseln in Wien ausgehen. Das ist eine deutliche Verbesserung gegenüber den Zahlen aus der letzten Kartierung. Die größten Dichten und besiedelten Flächen befinden sich in Weingärten.

Amphibienschutz Exelbergstraße und Jägerwaldsiedlung

Im Jahr 2014 erfolgte die endgültige Fertigstellung des letzten Abschnittes, nämlich die Planung und Bauausführung der letzten 40 m Leiteinrichtung der Amphibienschutzanlage im Biosphärenpark Wienerwald, im 17. Wiener Gemeindebezirk. Die Anlage ermöglicht mehreren Amphibienarten das Unterqueren der Exelbergstraße an acht Stellen.

Die Notwendigkeit dieses Projektes liegt in der Ausstattung des Gebietes mit einem für Amphibien sogar am Westrand Wiens einzigartigen Netzwerks an Laichhabitaten begründet. Das terrestrische Umfeld ist großräumig reich strukturiert und erfüllt die speziellen Bedürfnisse von sieben streng geschützte und zwei prioritär bedeutende Amphibienarten.

Der Verein Amphibienschutz Wienerwald betreute im Auftrag der MA 22 den letzten noch ungeschützten Teilabschnitt und führte eine Laichkartierung zur Überprüfung der Funktionalität der errichteten Anlage durch.

Die Violett-Sommerwurz auf einem Standort der Stadtentwicklung

Aufmerksame AnrainerInnen meldeten ein seltenes Vorkommen der Violett-Sommerwurz (*Orobanche purpurea*) auf einer für Wohnbau gewidmeten Fläche. Der Projektbetreiber wurde informiert, die wissenschaftlichen Grundlagen zum Schutz und zur Verbreitung der Art erhoben und Ersatzmaßnahmen vorgeschrieben.

Zwei erneuerte Wechselkrötenanlagen in Friedhöfen

Die Wechselkrötenanlagen im Zentralfriedhof und im Südwestfriedhof waren „in die Jahre gekommen“ und daher in ihrer Funktionsfähigkeit als Wechselkrötenlaichgewässer nur mehr bedingt geeignet. Die Wechselkröte als Pionierart braucht möglichst vegetationslose, seichte und fischfreie Gewässer als optimalen Lebensraum für die Vermehrung. Ein Teil der bestehenden

Anlagen, die mittlerweile von dichter Vegetation – vor allem Schilf – bewachsen war, wurde abgetragen und durch neue geschotterte Folienteiche ersetzt.

Vorkommen der Mauereidechse (*Podarcis muralis*) und der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) in Simmering

Im Wien-Simmering wurde ein erst kürzlich entdecktes Vorkommen der streng geschützten und für Wien prioritär bedeutenden Mauereidechse untersucht. Anschließend genetische Analysen zeigten, dass es sich hierbei um eine nicht bodenständige Population der Unterart *Podarcis muralis maculiventris* handelt. Frühere Meldungen aus angrenzenden Gegenden (Bahndämmen im Prater, Donaukanal) konnten nicht bestätigt werden. Zusätzlich wurde auch stichprobenartig die Zauneidechsenbestände erfasst, um mögliche Verdrängungseffekte nachweisen zu können. Gegenwärtig kann von Maßnahmen bezüglich der Mauereidechsen abgesehen werden, weil sich der Bestand nicht ausbreitet und daher keine Gefährdung der heimischen Reptilienfauna darstellt.

Vogel-Azurjungfer

Für diese im Anhang II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie genannte Libellenart lagen bisher keine ausreichenden Kartierungsergebnisse vor. Es wurde daher eine gezielte Nachsuche eines gemeldeten Vorkommens in den Retentionsbecken des Wienflusses durchgeführt, um ein mögliches bodenständiges Vorkommen in Wien nachzuweisen. Es wurde festgestellt, dass die Becken derzeit kein geeignetes Fortpflanzungshabitat darstellen, keine anderen Lebensräume in Wien wahrscheinlich sind und daher derzeit kein bodenständiges Vorkommen der Vogel-Azurjungfer existiert.

Weitere Artenschutzmaßnahmen

► siehe Netzwerk Natur Maßnahmen im Kapitel Naturschutzprogramme (Seite 21)

Zur vertiefenden Information:

Ausgewählte Arten werden porträtiert unter:

► www.wien.gv.at/umweltschutz/naturschutz/biotop/bioarten.html
Ausführlichere Artenporträts zu geschützten und streng geschützten Arten sind auf der Homepage der MA 22 im Umweltstudienpool nachzulesen (siehe Studien zwischen 1994 bis 2000):

► www.wien.gv.at/kontakte/ma22/studien/natur-00.html





Objekt- und Gebietsschutz

Vom einzelnen Baum bis zum Nationalpark

Schutzgebiete und geschützte Objekte stehen über Verordnung bzw. Bescheid unter gesetzlichem Schutz, wobei die genaue Abgrenzung und erforderliche Schutzmaßnahmen festgelegt werden. Zu den geschützten Gebieten zählen vor allem solche, die reich an seltenen Arten sind oder sich durch eine besondere Landschaftsgestalt, Erholungswirkung oder Kulturhistorie auszeichnen.

Der Objektschutz betrifft zumeist besondere Einzelercheinungen oder prägende Landschaftselemente, wie z. B. eindrucksvolle Bäume, Felsbildungen, natürliche Gewässer oder seltene Tier- und Pflanzengemeinschaften: Naturdenkmäler sind darüber hinaus zumeist auch von wissenschaftlicher oder kultureller Bedeutung, besonders selten oder haben eine besondere Funktion für den Landschaftshaushalt.

Rund ein Drittel der Stadtfläche Wiens ist geschütztes Grüngebiet, also z. B. als Europa-, Landschafts- oder Naturschutzgebiet ausgewiesen. Neben den großflächigen Schutzgebieten, wie dem Lainzer Tiergarten, dem Bisamberg, dem Nationalpark Donau-Auen oder dem Biosphärenpark Wienerwald, tragen auch zahlreiche kleinere, als Naturdenkmäler ausgewiesene Grünbestände zum Grünanteil bei. Darunter finden sich alte Baumriesen ebenso wie Alleen, kleinere Waldbestände oder Auwaldreste. Insgesamt gibt es in Wien über 400 Naturdenkmäler, die teils mitten in der Stadt und doch im Verborgenen gedeihen.

Naturdenkmäler gibt es überall in Wien

Die Naturdenkmäler sind ganz besondere Monumente für die Beständigkeit der Natur, die zu beinahe andächtiger Auseinandersetzung mit unserer Umwelt im Wandel der Zeit anregen. Die Wiener Naturdenkmäler sind über das ganze Stadtgebiet verteilt zu finden, wobei manche ganz einfach zu entdecken sind, andere jedoch etwas abgelegener versteckt liegen. Beispiele für erstere sind etwa die Schönbrunner Allee, der Eichenhain am Wiener Zentralfriedhof oder die teils exotischen, prächtigen Gehölze im Pötzleinsdorfer Schlosspark. Zu den weniger offensichtlichen Schutzobjekten zählen etwa das Steinzeitbergwerk auf der Antonshöhe im Maurer Wald oder der „Tote Grund“, ein Auwaldrelikt mitten im von Menschen gestalteten Umfeld der Donauinsel.

Information und Kontrolle zum Schutz sensibler Gebiete

Um die geschützten Objekte und Gebietsteile auch in Zukunft zu bewahren, unterliegen sie der besonderen Beachtung der Sachverständigen der Naturschutzbehörde und auch von weiteren naturschutzfachlich geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Wiener Magistrats. So setzt die Stadt Wien z. B. beim Einsatz der Wiener Naturschutzorgane auf gutes Netzwerken und die professionelle Koordination von Begehungen, Kontrollen und Informationsveranstaltungen zum Thema Objekt- und Gebietsschutz. In periodisch stattfindenden Vernetzungstreffen werden dazu aktuelle Neuerungen weitergegeben und Erfahrungen ausgetauscht.

Grundsätzlich sind alle Eingriffe, wie Bautätigkeiten, die Errichtung von Zäunen oder Pools, Veranstaltungen, aber auch Pflege- und Bewirtschaftungsmaßnahmen im Schutzgebiet bewilligungspflichtig. Um rechtswidrige Vorgänge, wie die illegale Ablagerung von Müll oder Veränderungen am Schutzgut, wie z. B. durch unrechtmäßige Zufahrtswege oder Uferverbauungen an Gewässern, zu verhindern oder gegebenenfalls deren Wiederherstellung zu bewirken, werden die Schutzgebiete regelmäßig von der Naturschutzbehörde kontrolliert. Auch die zahlreichen Wiener Naturdenkmäler erhalten wiederholt Besuch von den Sachverständigen der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22. So sollen erforderliche Schutzmaßnahmen, z. B. bei Bautätigkeiten, aber auch notwendige Pflegemaßnahmen, wie Baumschnitte nach Sturmschäden, stets im Auge behalten werden.

Die Naturschutzorgane informieren die Behörde über im Rahmen ihrer Tätigkeit beobachtete Vorkommnisse, weisen Betroffene aber auch gerne im Vorfeld auf die richtige Vorgehensweise bei Vorhaben im Schutzgebiet hin. Dafür werden sie von der Naturschutzbehörde hinsichtlich der grundlegenden gesetzlichen Grundlagen und Erfordernisse in einem Basiskurs und regelmäßigen Workshops geschult.

Zu geschützten Objekten und Gebieten im Umweltstadtplan „Wien Umweltgut“

► www.umweltschutz.wien.at/umweltgut/index.html





Naturdenkmäler

2014 wurden im Auftrag der jeweiligen GrundeigentümerInnen an 96 Naturdenkmälern Pflege- und Sicherungsmaßnahmen durchgeführt. In erster Linie waren es Verkehrssicherungsmaßnahmen nach Brand- oder Sturmschäden, nach starkem Befall von Schädlingen oder Misteln oder Bewuchs von Efeu. Kronensicherungen, Kroneneinkürzungen und Kronenpflegen wurden durchgeführt. Auch gefährdendes Totholz und Starkäste mussten entfernt werden. Weitere Naturdenkmäler wurden freigeschnitten. All dies erfolgte unter der Vorgabe, dass das Erscheinungsbild des Naturdenkmals nicht wesentlich beeinträchtigt wird. Die Maßnahmen wurden von der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 begleitet und kontrolliert.

KulturLandschaft findet Stadt

Die Leistungen des Landschaftsschutzes, die besonderen landschaftlichen Qualitäten der Wiener Kulturlandschaft, deren Chancen und Potenziale werden zumeist als selbstverständlich wahrgenommen. Vordergründig ist eher die Außenwahrnehmung der Restriktionen und Verbote im Zusammenhang mit dem Landschaftsschutz gegeben.

Die von der MA 22 beauftragte Studie „KulturLandschaft findet Stadt“ kann für das Thema Landschaftsschutz sensibilisieren, Basisinformationen vermitteln und LandschaftsnutzerInnen zum bewussten Handeln motivieren. Dazu wurden Positivbeispiele aufgezeigt und konkrete Informationsangebote vorgeschlagen, welche die Chancen und Potenziale eines „partnerschaftlichen Landschaftsschutzes/Naturschutzes“ visualisieren.

Schutzgebiete

Neben der Kontrolltätigkeit hat das Team Gebiets- und Objektschutz der MA 22 2014 die Schutzgebiete routinemäßig betreut. Dazu gehörten die Kommunikation mit grundverwaltenden Dienststellen und AnrainerInnen, Begleitungen, Vorbereitungsarbeiten für die weitere Entwicklung der Schutzgebiete u. a. Die Flächenstatistik blieb im Vergleich zum Vorjahr gleich (siehe Tabelle im Anhang).

Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten

Schwerpunkte 2014:

- Evaluation des Managements der Wiesenflächen und Vorbereitungen allfälliger Anpassungen in der Pflege
- Pflegemaßnahmen durch die MA 49, insbesondere für die Bereiche Wald, Wiesen, Ackerflächen, Gewässer und Wildtiere

- Weiterführung des Monitorings zur nachhaltigen Zielerreichung des Managementplanes (Vegetationsaufnahmen auf ausgesuchten naturschutzfachlich wertvollen Wiesenflächen, Monitoring von Schwarzwild-Wühlstellen auf ausgesuchten Stichprobenflächen)

Biosphärenpark Wienerwald

Die MA 22 unterstützt das Projekt „Weinbaulandschaften im Biosphärenpark Wienerwald in Wien“, das im Jahr 2014 u. a. folgende Maßnahmen durchgeführt hat:

- Obstbaumaktion (Hochstämme, Sträucher) und Obstbaumtag, der in diesem Jahr im Lainzer Tiergarten beim Lainzer Tor veranstaltet und von rund 1000 Interessierten besucht wurde
- Kurs für den Bau von Trocken-Steinmauern in Kooperation mit dem Bio-Weingut Walter Wien und dem BIO-Weingut Wieninger
- Erstpflegemaßnahmen im Burgstall sowie im Sieveringer Steinbruch zur Offenhaltung von Wiesen und xerothermen Standorten; im Burgstall zusätzlich 3 Pflegetermine mit Freiwilligen (Aktion „Biosphere Volunteer“)

Nationalpark Donau-Auen

- Zusammenarbeit der MA 22 mit der MA 31, MA 45, MA 49, MA 60 und Nationalpark Donau-Auen GmbH bei der Einrichtung und Betreuung des Beweidungsprojektes Obere Lobau Fuchshäufel, bei der Umwandlung von Ackerbrachen in Wiesen, bei forstlichen Pflegemaßnahmen und in der Arbeitsgruppe Forschung.

Ex-lege-LSG und Natura-2000-Gebiet Bisamberg

- Umsetzung des After-Life-Conservation-Planes bezüglich der Erhaltung freigestellter Lösswände (von der MA 45 beauftragt und von der MA 22 betreut und bezahlt)

Zur vertiefenden Information:

Broschüre mit Erläuterungen und einer Liste aller Naturdenkmäler:

- ▶ www.wien.gv.at/wienatshop/Gast_bestellservice/Start.aspx?Artikel=271474

Ausführliche Informationen zu allen Naturdenkmälern im Netz:

- ▶ www.wien.gv.at/umweltgut/public/

Informationen und Aktivitäten (z. B. Tätigkeitsbericht) des Biosphärenparks Wienerwald: ▶ www.bpww.at/

Nationalpark Donau-Auen:

- ▶ www.donauauen.at/

- ▶ www.wien.gv.at/umwelt/wald/erholung/nationalpark/

Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten:

- ▶ www.wien.gv.at/umwelt/wald/erholung/lainzertiergarten/



Naturschutzprogramme

Die Erhaltung wertvoller Wiesen – eine Kernaufgabe des Naturschutzes!



Land  Wien

Bereits im Jahr 2000 startete die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 gemäß § 15 des Wiener Naturschutzgesetzes das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm Netzwerk Natur. Es ist als partnerschaftliches Instrument angelegt, das der Erhaltung und Verbesserung der Lebensbedingungen „prioritär bedeutender“ Arten sowie der Erhaltung und Verbesserung von ausgewählten Biotopen dient. Die Maßnahmen reichen von der Anlage von Stadtwildnisflächen, über Naturschutzkonzepte für Parkanlagen bis zu Wiesenpflege und Anlage von Teichanlagen.

Ein gewichtiger Teil der Umsetzungsmaßnahmen 2014 erfolgte im Modul „Netzwerk Natur – Arten- und Lebensraumschutz auf Wiesen“. Es galt, die Umsetzung der Vorgaben und Empfehlungen des Wiesenkatalogs (siehe Naturschutzbericht 2013) fortzuführen.

Grundlagen

Die Wiesen im Wienerwald sind das Ergebnis jahrzehntelanger, standortangepasster Bewirtschaftung, die artenreiche und sehr unterschiedliche Wiesentypen hervorgebracht hat. Diese Wiesen sind wesentlicher Bestandteil der Wiener Stadtlandschaft. Sie sind bedeutend für die Erhaltung und Entwicklung der landschaftlichen und biologischen Vielfalt und damit auch für die Erholung der Bevölkerung Wiens. Die Qualität des Wienerwaldes begründet sich nicht nur durch seine naturnahen Wälder, sondern auch durch die Naturnähe seiner Wiesen. Ein Erhalt der naturschutzfachlich wertvollen Wiesen ist daher von größter Bedeutung. Die Wiesen sind allerdings vielerorts durch die Aufgabe der Nutzung, durch die Änderung der landwirtschaftlichen Nutzung oder durch die Intensivierung der Nutzung durch Erholungssuchende in ihrem Bestand und in ihrer Artenvielfalt bedroht.

Wiesenpflegeprojekt

Zum Schutz und zur Erhaltung der Wiesen in ihrer Vielfalt und Biodiversität ist daher in den Jahren 2013 bis 2014 ein durch die Europäische Union gefördertes Pflegeprojekt im Rahmen der Entwicklung des ländlichen Raums (LE 07–13) gestartet worden. Im gegenständlichen Projekt wurden Wiesen definiert als zumindest zeitweise hochstehende und prinzipiell landwirtschaftlich nutzbare, gräserdominierte, ausdauernde Vegetationsbestände.

Kein Projektbestandteil sind folgende Grünflächen, die dieser Definition nicht entsprechen:

- Park- bzw. Gartenrasen
- „Abstandsgrünflächen“ im bebauten Stadtgebiet bzw. entlang von Verkehrsflächen
- Bestände auf jungen Ackerbrachen bzw. in bewirtschafteten Weingärten
- Kurzlebige Einsaaten mit Gräsern und Klee (Futteranbau)
- Gehölzdominierte alte Brachen von Wiesen, Gärten oder Äckern

Prioritär wurden in dem LE-Projekt Wiesen mit hohem Naturschutzwert und Pflegebedarf (Pflegepriorität 5 im Wiesenkatalog) ausgewählt und eine „Erstpflge“ durchgeführt. Maßnahmen im ersten Jahr der Pflege 2013 waren die Entfernung von Gehölzen, die Mahd, die Verhinderung weiterer Stockausschläge durch Ausfräsen von Wurzelstöcken und der Abtransport des Schnittgutes. Die Arbeiten wurden von einer beauftragten Landschaftspflegefirma durchgeführt. 2014 mussten viele der Flächen nochmals „nachgepflegt“ werden. Es wurden weitere Wurzelstockausfräsungen vorgenommen und die zunächst aufkommenden, stark dominierenden Brachepflanzen zurückgedrängt. Auf vier Wiesenflächen aus dem Pflegejahr waren keine weiteren Erstpflegemaßnahmen notwendig und es erfolgte eine Wiesenmahd. Auf einer Fläche (Eiserne Hand) wurden erstmalig Pflegemaßnahmen durchgeführt.

Beispiele für Wiesen und ihre Pflegemaßnahmen

Ort	Ziel	Pflegemaßnahmen
13; Adolfstorgasse	Vergrößern der Wiesenfläche; Mäh-Halbtrockenrasen	Entfernung von Gehölzen und Wurzelstöcken; Mahd und Abtransport des Mähgutes
17; Josef-Redl-Gasse	Wiederherstellung einer Glatthafer-Mähwiese	Entfernung von ³ / ₄ der bestehenden Gehölze und Wurzelstöcke; Mahd und Abtransport des Mähgutes
21; Kallusweg	Wiederherstellung einer Trocken-Mähwiese bzw. -weide	Mahd und Abtransport des Mähgutes



Weitere Aktivitäten der MA 22 auf dem Gebiet der Naturschutzprogramme

Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm – Netzwerk Natur

Netzwerk Natur – Modul Arten- und Lebensraumschutz in der Feldlandschaft

- Hohlwegpflege Naturdenkmal Johannesberg und Rodung von Neophyten am Goldberg

Netzwerk Natur – Modul Arten- und Lebensraumschutz an Gewässern

- Erneuerung der Teichanlagen in 12; Südwestfriedhof, 11; Zentralfriedhof und Zehngrafweg, sowie 20; Donaupark

Netzwerk Natur – Modul Arten- und Lebensraumschutz an Gebäuden

- 5; Einsiedlergasse – Anlage von kombinierten Fledermaus- und Mauerseglerquartieren
- 17; Feuerwache Hernals – Nistkästen für Turmfalke und Mauersegler
- 18; Simonyhaus Universität für Bodenkultur – Fledermauskästen und Mauerseglerlernetplätze
- 21; Mühlweg und 22; Dopschstraße – Sicherung von Mehlschwalbennestern
- 22; 23; Untersuchungen zu Vorkommen von Haubenerle auf Flachdächern
- 23; Endressstraße – Beratung zu Fledermausersatzmaßnahmen
- 23; Meischlgasse – Beratung zum Thema Gebäudebrüter bei Neubau
- Koordination des Dohlenschutzprojektes (Kartierung, Rauchfangkehrer, Schulstandort Wasnergasse)

Netzwerk Natur – Modul Arten- und Lebensraumschutz in Gärten, Parks und Großgrünanlagen

- Zwei große Wildbienenhotels angeschafft (22; Donaupark, 20; Löwenzahngarten)
- Anlage des Naturschutzgarten in 19; Wertheimsteinpark betreut (siehe Seite 31)
- Beitrag zur ÖBB-Aktion „green points“ – Ecotuning Wien
- Pflege der Ökologischen Entwicklungsfläche Baumgasse
- Beratung der MA 42 bei der Pflege des Aufwuchses an der Pokornystiege (Mauereidechsenlebensraum)
- Beratung der MA 42 und Bereitstellung von Saatgut für Erweiterung von Wiesenflächen am Mariahilfer Gürtel

Netzwerk Natur – Modul Kommunikation

- Teichführungen bei der Veranstaltung „Wald der jungen WienerInnen“
- Informationstafeln für den Donaupark und die Himelwiese

Vertraglicher Naturschutz

Der Vertragsnaturschutz ist ein Programm der MA 22 und hat seine Grundlage im Wiener Naturschutzgesetz. Das Prinzip dieses Programms besteht darin, dass die

MA 22 mit PartnerInnen wie LandwirtInnen oder auch Privatpersonen Verträge abschließt, um bestimmte Naturschutzziele zu erreichen.

Ein Teilprogramm des Vertragsnaturschutzes ist das Programm „Lebensraum Acker“. Dabei werden seit 2001 nach Abschluss eines Vertrages zwischen der MA 22 und dem Bewirtschafter/der Bewirtschafterin Ackerflächen gegen eine Entschädigung aus der Nutzung genommen und in eine Naturschutzfläche umgewandelt. Auf den neu entstandenen Trockenwiesen und Brachen können sich seltene Arten ansiedeln.

Der Schwerpunkt der Maßnahmen 2014 lag in Gesprächen mit den VertragsnaturschutzpartnerInnen, wie und ob die bisherigen Bewirtschaftungs- und Pflegemaßnahmen in das Förderprogramm der Ländlichen Entwicklung (ÖPUL) integriert werden können. Die Gespräche wurden gemeinsam mit der Bio Forschung Austria durchgeführt. Begleitend wurden Zustandsfeststellung, neue Besichtigungen, die Vorauswahl von Flächen und Vegetationsaufnahmen durchgeführt. Derzeit gibt es Wildkraut-Schutzäcker (1,6 ha; zwei Flächen), Naturschutzbrachen (21,3 ha; 48 Flächen) und artenreiche Wiesen (10,3 ha; 22 Flächen).

ÖPUL (Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft)

- Für die Programmperiode LE 2014–2020 hat die MA 22 gemeinsam mit den Bundesländern, dem Bund und der AgrarMarktAustria (AMA) weiter am Maßnahmenteil Naturschutz und der Auflagenliste Naturschutzmaßnahmen WF („Pflege und Entwicklung von ökologisch wertvollen Flächen“) gearbeitet. Zur Information der LandwirtInnen – vor allem in Hinblick auf die Naturschutzmaßnahmen WF im Agrarland – wurde eine Zusammenarbeit mit der Wiener Landwirtschaftskammer forciert und Informationsgespräche mit den LandwirtInnen geführt.

Zur vertiefenden Information:

Artenschutz an Gebäuden:

► <http://wua-wien.at/home/naturschutz-und-stadtoekologie/baumassnahmen-fuer-wildtiere/>

► www.gebaeudebrueter.wien.at



Netzwerk-Natur-Ziele und -Projekte in „Wien Umweltgut“:

► www.wien.gv.at/umweltschutz/umweltgut/index.html

Netzwerk-Natur-Homepage:

► www.netzwerk-natur.wien.at



Internationaler Naturschutz

Das Programm Ländliche Entwicklung – Projekte im Naturschutz zur Erhaltung des ländlichen Erbes

Von Österreich wurde im August 2008 ein Abänderungsantrag zum Österreichischen Programm für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007–2013 (LE 07–13) eingebracht, in dem u. a. auch die Abänderung der Definition des ländlichen Gebietes mit dem Ziel beantragt wurde, dass auch in den ländlichen Bereichen der Gemeinden mit mehr als 30.000 EinwohnerInnen Maßnahmen des Programmschwerpunktes 3 umgesetzt werden können. Die Europäische Kommission (EK) hat mit ihrer Entscheidung vom 27. April 2009 dem österreichischen Antrag zugestimmt. Mit dieser Entscheidung war es auch für Wien möglich, Projekte zur Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes im Naturschutz (Maßnahme 323), deren Umsetzung in die Abgrenzung des ländlichen Gebietes fallen muss, einzubringen. Von dieser Möglichkeit machten in den Jahren 2010 bis 2013 sowie im Verlängerungsjahr 2014, neben Vereinen und NGOs auch zahlreiche Dienststellen der Stadt Wien Gebrauch.

Unter den von Seiten der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 eingereichten und bewilligten Projekten finden sich Erhebungen zu verschiedenen geschützten Tierarten (Bauchige Windschnecke, Ziesel), Biotop-schutzprojekte (Wiesen und Feldlandschaften), Monitoringprojekte, aber auch Artenschutzprojekte wie der Bau der Amphibienschutzanlage Exelbergstraße. Im Falle der Amphibienschutzanlage Exelberg wurden durchschnittlich 60 % der Gesamtkosten gefördert.

Im Jahr 2014 wurden seitens der MA 22 folgende Projekte eingereicht, bewilligt sowie auch bereits umgesetzt:

- Planung und Bau der Amphibienschutzanlage Exelbergstraße: Umsetzung des 5. und letzten Abschnittes der Amphibienschutzanlage am Exelberg
- Erstpflegemaßnahmen auf Wiesen: Zum Schutz und Erhalt der Wiesen im Wienerwald in ihrer Vielfalt und ihrer hohen Biodiversität ist in den Jahren 2012 und 2013 ein Pflege- und Umsetzungsprojekt in Wien etabliert worden, das mit definierten Maßnahmen und ersten Umsetzungsschritten die Biodiversität des Grünlandes in der Kulturlandschaft Wiens, im Speziellen der Wiesen, erhält und fördert. Im Jahr 2014 wurden Erstpflegemaßnahmen auf einigen Wiesen zur Erreichung des Zielbestandes wiederholt bzw. erstmalige Pflegemaßnahmen auf Wiesen durchgeführt (siehe Beitrag auf Seite 19).

Unberührt von der Abgrenzung des ländlichen Raums wurde in der gesamten Programmperiode 2007–2013 (inklusive Verlängerungsjahr 2014) das Österreichische Programm für eine umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL) umgesetzt. Darin wurde die Pflege naturschutzfachlich wertvoller Wiesenflächen in Wien in einem Ausmaß von ca. 317 ha entsprechend einer Auflagenliste gefördert.

Mit Ende 2013 wurde die Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 über die Förderung der Ländlichen Entwicklung (ELER) im Amtsblatt der Europäischen Union Nr. L 347 vom 20.12.2013 S. 487 veröffentlicht. Damit stand das Jahr 2014 ganz wesentlich unter dem Stern der Erarbeitung des Österreichischen Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums im Programmplanungszeitraum 2014–2020.

Die ELER-Verordnung stellt klar: „Um die nachhaltige Entwicklung der ländlichen Gebiete sicherzustellen, ist es notwendig, dass sich die Förderung auf eine begrenzte Zahl von Kernprioritäten konzentriert ...“. Eine dieser Kernprioritäten (Priorität 4 in oben genannter Verordnung) ist dabei die „Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der mit der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Ökosysteme“. Aus naturschutzfachlicher Sicht insbesondere relevant sind:

- Artikel 20 „Basisdienstleistungen und Dorferneuerung in ländlichen Gebieten“, der die Ausarbeitung und Aktualisierung von Plänen zum Schutz und zur Bewirtschaftung von Natura-2000-Gebieten und sonstigen Gebieten mit hohem Naturwert genauso beinhaltet wie Studien und Investitionen im Zusammenhang mit der Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung des kulturellen und natürlichen Erbes von Gebieten mit hohem Naturwert
- Artikel 35 „Zusammenarbeit“, wobei es hier um die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen AkteurInnen im Agrarsektor, im Forstsektor und anderen Sektoren geht, die dazu beitragen, die Ziele und Prioritäten zur Entwicklung des ländlichen Raums zu verwirklichen.

In der Umsetzung dieser Verordnung sowie des österreichischen Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums 2014–2020 haben sich die Bundesländer um eine einheitliche Vorgehensweise bemüht und in Arbeitsgruppen bundesländerübergreifende Abwicklungsfragen erörtert. Die MA 22 wird auch in der neuen Förderperiode die Fördermittel des ELER-Programms (Entwicklung ländlicher Raum) mit Naturschutzprojekten ansprechen.



Den internationalen Agenden kommt ein wichtiger Stellenwert bei der Vernetzung und inhaltlichen Abstimmung von Aktivitäten, nicht nur auf internationaler, sondern auch auf österreichweiter Ebene zu. Die Länderinteressen werden im Rahmen der Umsetzung der einzelnen Konventionen durch gemeinsame LändervertreterInnen wahrgenommen.

Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES)

- Die Zahl der seitens der Wissenschaftlichen Behörde Wiens zu bearbeitenden Anträge steigt weiterhin signifikant an: Von 285 Anträgen im Jahr 2013 auf 367 Anträge im Jahr 2014.
- Zahlenmäßig spielt in Wien der Handel mit fertigen Reptilienlederprodukten, der Import von zumeist lebenden Korallen für den Heimtiermarkt und auch von Jagdtrophäen eine Rolle.
- Hinsichtlich der Ausstellung von CITES-Nachzuchtbescheinigungen dominieren in Wien die Griechischen Landschildkröten. Obwohl dies einen nicht unbeträchtlichen Verwaltungsaufwand mit sich bringt, ist es ein gutes Beispiel, wie durch Nachzucht am Heimmarkt der Druck für die wildlebenden Populationen gemildert werden konnte.
- Der Re-Export von altem Elfenbein nach China, das vor Inkrafttreten der Konvention erworben wurde, nahm in Wien wie in vielen Ländern Europas in den vergangenen Jahren stetig zu. Vor dem Hintergrund des massiven Anstiegs der Wilderei von Elefanten in Afrika, die zugleich die große asiatische Nachfrage bedient und die afrikanischen Bürgerkriege mitfinanziert, ersuchte das Europäische Parlament die Mitgliedstaaten, keine Re-Exporte von un bearbeitetem Elfenbein mehr zuzulassen. Es besteht die begründete Sorge, dass damit einseits die Nachfrage weiter bedient wird und andererseits die Kontrolldichte und -möglichkeiten nicht ausreichen, um sicherzustellen, dass kein frisches Elfenbein mit falschen Angaben über Europa durchgeschleust und legalisiert wird. Österreich stellt daher seit Oktober 2014 bis auf weiteres keine Exportgenehmigungen für unbearbeitetes Elfenbein mehr aus.
- Für Jagdtrophäen von Arten, die im Anhang B der Verordnung (EG) Nr. 338/97 gelistet sind, bedarf es bislang – im Unterschied zu Importen zu anderen Zwecken – nur einer Exportgenehmigung des Herkunftslandes, aber keiner Importgenehmigung durch einen EU-Mitgliedsstaat. Europa ist global gesehen

ein großer Importeur von Jagdtrophäen und kann aufgrund der bestehenden Regelung kaum auf eventuell bedenkliche Bestandentwicklungen in den Herkunftsländern dieser Trophäen reagieren. Daher hat sich die Wissenschaftliche Prüfgruppe der Kommission – die österreichischen Länder werden darin von Wien vertreten – 2014 darauf verständigt, dass für sechs relevante Arten in der EU künftig auch eine Prüfung durch das Importland erfolgen soll. Die Umsetzung erfolgt im Wege einer Änderung der Durchführungsverordnung (EG) Nr. 865/2006 zu Jahresbeginn 2015.

Arbeitsgruppe Internationaler Naturschutz der Bundesländer

Sechs Arbeitsgruppensitzungen haben 2014 stattgefunden; die MA 22 war auch wieder Gastgeberin für die KollegInnen in den Bundesländern.

- Themen im Jahr 2014 waren u. a. EU-Arbeitsgruppen betreffend die Strategie zur Erhaltung der biologischen Vielfalt bis zum Jahr 2020; fachliche Unterstützung der Länder bei der Umsetzung von Natura 2000.

Berner Konvention (Übereinkommen über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume)

- Wahrnehmung der Bundesländervertretung für Österreich: Koordination, Vor- und Nachbereitung sowie Teilnahme an der Vertragsstaatenkonferenz mit den Themen Invasive Arten, Schutz von Vogelarten vor illegalen Eingriffen, Aktionsplan Fischadler, Geschützte Gebiete und Ökologische Netzwerke, Diplome für geschützte Gebiete, aktuelle Fälle u. a.

Zur vertiefenden Information:

Das 7. Umweltaktionsprogramm der EU legt den strategischen Rahmen für die europäische Umweltpolitik bis 2020 fest:

- ▶ www.lebensministerium.at/umwelt/eu-international/eu-umweltpolitik/7uap.html

CITES-Seite des Lebensministeriums:

- ▶ www.lebensministerium.at/umwelt/natur-artenschutz/cites
- CITES-Homepage:
- ▶ www.cites.org/

Information des Umweltbundesamtes zur Berner Konvention:

- ▶ www.umweltbundesamt.at/umwelt/naturschutz/naturrecht/int_konventionen/berner_konvention/

Information des Europarates zur Berner Konvention:

- ▶ www.coe.int/t/dg4/cultureheritage/nature/Bern/default_en.asp



Naturführungen für Kinder – Naturschutz für die nächsten Generationen

Naturschutz und generell der wertschätzende und respektvolle Umgang mit unserer belebten Umwelt sind nicht selbstverständlich, sondern eng mit der persönlichen „Erlebensqualität“ verknüpft. Wer als Kind nie in einer Blumenwiese gespielt hat, hat möglicherweise später auch kein Bedürfnis, die Artenvielfalt einer urbanen „Gstätten“ zu erkunden und sich daran zu erfreuen. Wie schön und wertvoll diese Grünräume, die darauf lebenden Tiere und Pflanzen, deren Geräusche und Düfte für Erholung und Lebensqualität sein können, kann in Wien schon von klein auf erlebt werden. Das Stichwort heißt „Umweltbildung“: Natur erleben statt sich vielleicht sogar davor zu fürchten; Tiere und Pflanzen kennenzulernen legt den Grundstein für spätere Naturverbundenheit und auch dafür, aktiv zum Naturschutz beizutragen.

Die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 ist nicht nur „die Naturschutzbehörde“ der Stadt Wien. Ihr ist auch die Kommunikation vieler Naturbelange ein zentrales Anliegen. Umweltbildung ist dabei ein wichtiges Thema, das alle Altersklassen umfasst und vom Folder über Informationsveranstaltungen und Fachtagungen bis hin zur aktiven Bewegung in der Natur reicht.

Ausflüge zu Biber, Urzeitkrebse und Klebstoffbaum

Ein spezielles Angebot der MA 22 für Kindergärten und Volksschulen sind Naturführungen in Wiener Naturschutzgebieten und erlebenswerten Grünräumen mitten in der Stadt. Geschulte Naturführerinnen und -führer begleiten die Kinder auf einer Erkundungstour durch die Wiener Stadtnatur, erklären Leben und Lebensraum gefundener Tiere und Pflanzen und laden zum Verweilen auf und Erleben von den Naturflächen ein. Die Kinder können ihre Umwelt dabei direkt und aktiv erkunden, Insekten und Vögel beobachten, an Blumen schnuppern oder auch die stachelige Schönheit einer Distel, im wahren Wortsinn, begreifen. Für manche Kinder scheint dieser Kontakt zur Natur tatsächlich völliges Neuland zu sein, sie trauen sich erst gar nicht, eine Wiese zu betreten oder begegnen einem Regenwurm mit Furcht. Doch ist das Misstrauen einmal abgebaut, ist der Weg zum Naturerlebnis geöffnet und die Entdeckungsreise kann beginnen. Dabei steht das spielerische Lernen im Vordergrund, gemeinsam Pflanzen und Tiere beobachten und bei der nächsten Begegnung wieder erken-

nen – das macht Freude und schafft Verbindung zur Natur. Diese Beziehung zwischen Mensch und belebter Umwelt öffnet die Augen für die Schönheiten der nicht immer makellosen „Aufgeräumtheit“ einer Stadtwildnis und kann die Basis für späteres Umweltbewusstsein bilden. Im Jahr 2014 wurden von der Wiener Umweltschutzabteilung 38 Naturführungen in den Prater, am Wienerberg und zu den Gürtelwiesen in Margareten angeboten, an denen insgesamt rund 600 Kinder teilgenommen haben. Auf den Touren informieren PädagogInnen über die Vielfalt und Eigenarten der erkundeten Lebensräume.

Am Zauberpflanzenberg (Wienerberg) z. B. erfahren JungforscherInnen Interessantes über Beifuß, den Kletten-Trick oder Schlafäpfel. Das viele Schilf um die Ziegelteiche lädt ein, einen Schilfkuli zu basteln oder nach Schilfzigarren zu suchen. Bei richtiger Witterung können sogar Urzeitkrebse beobachtet werden.

Im Prater wird nicht nur den Biberspuren nachgegangen, sondern auch dessen Nachbarn Laubfrosch, Gelbrandkäfer und Schließmundschnecke nachgeforscht. Auf der Tour erfährt man weiters, wie die Traubenge-spinnstmotte sich vor Fraß schützt oder der Aronstab Insekten anlockt, die er anschließend mit Reusenblüten einsperrt, damit sie ihn sicher bestäuben.

Eine weitere Tour führt zu den Stadtinseln im 5. Bezirk und zeigt ein Naturlabor mitten in der Stadt! Es geht auf die Suche nach Lichtbaum, Klebstoffbaum, Tanzbaum und Weltenbaum. Auf den Gürtelwiesen beeindruckt die Vielfalt an Pflanzen und Tieren: den nimmersatten Marienkäfer, die herzige Wanze, die angeflogene Spinne, den tanzenden Kohlweißling und vieles mehr. In den Lüften pfeifen Mauersegler durch die Häuserzeilen, Spatzen bauen ihr Nest hinter einem Straßenschild in der Embelgasse und der Buntspecht klopft im Scheupark. Die Stadtwildnis hat ihren Raum in Wien erobert und, in unser aller Sinn, auch verdient, ihn zu behalten.

Die angebotenen Touren basieren auf dem Wiener Kinderwanderbuch „Abenteuer.Natur.Wien. Unterwegs zu Biber, Zauberpflanze & Co“, das von der MA 22 herausgegeben wurde. Das Buch führt auf naturnahen oder auch urbanen Wegen auf und durch innerstädtische Naturjuwelen in Wien. Neben den drei oben genannten Zielen führt das Buch auch noch lebhaft zum Treiben und Wachsen der Tier- und Pflanzenwelt im Moosgraben (Wienerwald) und am Bisamberg.



Mit unserer
MA 22 Umwelt

StoDt+Wien
Wien ist anders.

StoDt+Wien
Wien ist anders.

LEMONAID+

Anmeldung
Mit SCHILLEN

LEMONAID+

Was die MA 22 auf dem Gebiet der Kommunikation sonst noch erreicht hat

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 in Angelegenheiten des Naturschutzes ist es, die Menschen in der Großstadt Wien nicht nur über die Tätigkeiten im Bereich Naturschutz zu informieren, sondern sie auch für die Thematik des Naturschutzes generell zu sensibilisieren. Die MA 22 verfügt über ein umfangreiches Repertoire an Broschüren, Foldern, Berichten und anderem Informations- und Bildungsmaterial, das ständig erweitert wird. Neben allgemeinen Informationsfoldern zu Artengruppen wie z. B. Fledermäusen, Amphibien, Wildbienen u. a., speziellen Ratgebern zu Tieren an Gebäuden, naturnaher Gartengestaltung oder begrünten Fassaden werden auch Bastel- und Spielmaterialien für Kinder wie beispielsweise Quartette, Ausschneide- und Malbögen kostenlos angeboten.

Die Materialien sind sowohl vor Ort als auch über das Internet oder über eine eigene Telefonnummer erhältlich (siehe Servicenummer und Homepage am Ende der Seite).

Die Berichte zu den eigens beauftragten Forschungsvorhaben werden laufend über den Umweltstudien-Pool der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 per Internet zugänglich gemacht. Dieses Angebot stellt insbesondere für die Fachöffentlichkeit eine interessante Serviceleistung dar.

Naturnahe Grünoase

Im Zeitraum 2008 bis 20. Oktober 2014 wurden in Wien 144 Plaketten „Naturnahe Grünoase“ vergeben. Die Auszeichnungskriterien orientieren sich an jenen der Plakette „Natur im Garten“ in Niederösterreich. In Wien gibt es zusätzlich die Möglichkeit, Flachdächer, Fassadenbegrünungen und auch gut strukturierte Balkonbegrünungen auszuzeichnen. 2014 wurden 16 Objekte ausgezeichnet, obwohl es keinerlei Bewerbung des Projektes gab.

Die meisten Anmeldungen gab es bisher im 21. (36 Objekte) und 22. (25 Objekte) Bezirk. In den Innenstadtbezirken führen der 5. (13 Objekte) und der 15. (7 Objekte) Bezirk die Liste an. Die höchste Anzahl an Auszeichnungen in einem Jahr gab es bisher 2010 für 35 Objekte.

Druckwerke

Folder und Broschüren

Nachdrucke

Fledermaus-Bastelbogen, *Netzwerk Natur*-Quartett, *Netzwerk-Natur*-Tafeln für Pappelteich und Georgenberg, Schmetterlingsfolder, Wildbienenfolder, Igelfolder, Fledermausfolder

Neue Produkte

Netzwerk-Natur-Infotafeln für Donaupark (Schmetterlinge, Wildbienen) mit WUA und MA 42; Infotafel Himmelwiese mit MA 49

Veranstaltungen

Neben der Durchführung eigenständiger Aktivitäten (siehe folgende Punkte) präsentierte sich die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 wie jedes Jahr auch im Rahmen verschiedenster Veranstaltungen der Stadt Wien, stand dabei für Anfragen zur Verfügung und versuchte Interesse für den Umwelt- und Naturschutz zu wecken. Folgende Veranstaltungen wurden betreut:

- Faire Haustiermesse „PetExpo“ (Idee und Initiative der MA 22)
- Artenschutztage und Tierschutztage im Tiergarten Schönbrunn
- Tag der Artenvielfalt (17., Schwarzenbergpark)
- Frühlingsfest der MA 49 im Lainzer Tiergarten
- 1. Wiener Bientag & Wiener Honigmarkt
- Obstbaumtag
- 50 Jahre Donaupark
- Wald der jungen WienerInnen (22., Telefonweg)

Zur vertiefenden Information:

Bestellung von Broschüren:

▶ Folder-Telefon 01/4000 73420

▶ www.wien.gv.at/wienatshop/Gast_bestellservice/Start.aspx?Kategorie=269478



Forschungsberichte der MA 22:

▶ www.wien.gv.at/kontakte/ma22/studien/natur.html





Der ehemalige Blindengarten – ein neuer Naturschutzgarten im Wertheimsteinpark

Der Wertheimsteinpark im 19. Bezirk beherbergt eines der letzten Vorkommen der prioritär bedeutenden Art Mauereidechse (*Podarcis muralis muralis*). Dem wurde durch die Anlage einer Steinschlichtung auf der Böschung und weitere Steinlebensräume auf der Lagerfläche und im Blindengartengelände Rechnung getragen. Alle Lebensräume werden von Mauereidechsen auch besiedelt. Die Trockeninseln und angrenzenden Wiesen und Hecken im ehemaligen Blindengarten bieten auch anderen Tierarten gute Lebensmöglichkeiten bzw. können mit geringfügigen Änderungen noch optimiert und einem Tierthema zugewiesen werden.

Als Themenbeete 1 und 2 entstehen **Schmetterlingsinseln**. Als Strukturen brauchen Tagfalter sonnige Aufwärmplätze. Tagfalter mögen daher bunte, windstille, blütenreiche Plätze mit viel Nektar und Raupenpflanzen. Beliebte Nektar- und Raupennahrungspflanzen sind: Bartblume (*Caryopteris*), Blaukissen (*Aubrietia*), Disteln – zahlreiche Arten und Gartenformen, auch Kugeldistel (*Echinops*) und Edeldistel (*Eryngium*), Fetthenne (*Sedum telephium*), Herbstaster (*Aster novae-angliae*), Judastaler (*Lunaria*), Lavendel (*Lavandula*), Phlox, Prachtscharte (*Liatris*), Sommerflieder (*Buddleja*), Steinkraut (*Alyssum*) und Thymian (*Thymus*). Damit für allen Entwicklungsstadien Futterpflanzen angeboten werden, ist aber auch die richtige Auswahl von Raupennahrungspflanzen von Bedeutung: Ampfer (*Rumex*) für Dukatenfalter, Feuerfalter; Brennnessel (*Urtica*) für Tagpfauenauge, Distelfalter, Kleiner Fuchs, Admiral, Landkärtchen; Disteln (*Carduus*, *Cirsium* u. a.) für Distelfalter, Admiral, Doldenblütler (*Umbelliferae* – z. B. Fenchel, Dill, Wilde Möhre) für den Schwalbenschwanz; Kreuzblütler (*Cruciferae* – z. B. Ackersenf, Kohl, Kresse, Raps, Rüben, Judastaler) für Weißlinge, Resedafalter, Aurorafalter; Kronwicke (*Coronilla*) für Heufalter, Bläulinge; Hopfen (*Humulus*) für das Tagpfauenauge, Platterbse (*Lathyrus*) für Bläulinge; Schmetterlingsblütler (*Leguminosae* – z. B. Goldregen, Klee, Luzerne, Platterbse, Wicke) für Senfweißling, Bläulinge, Postillon; Veilchen (*Viola*) für Kaisermantel, Perlmutterfalter; Roter Wiesenklee (*Trifolium pratense*) für Bläuling.

Um substantiell ausreichende Lebensräume für Falter in unmittelbarer Nähe der Beete zu fördern, wird ein ca. 5 m breiter Streifen entlang der bestehenden Hainbuchenhecke nur zwei Mal im Jahr gemäht und mit einer Blütenmischung ergänzt.

Themenbeete 3, 4 und 5 werden Lebensraum der **Mauereidechse** sein. Die Mauereidechse ist die seltenste Reptilienart in Wien und hat hier einen Lebensraum. Mauereidechsen benötigen besonnte, kleinräumig strukturierte Gesteins- und Felshabitate. Spalten und Fugen dienen als Verstecke und Winterhabitat. Besonnte, sandige Bereiche sind Eiablageplätze. Eine natürliche Vegetation im Umfeld bietet ausreichende Nahrung wie Spinnen, Asseln, Wanzen, Käfer und Heuschrecken.

Das Themenbeet 6 wird eine **Gehäuse-Schneckeninsel**. Schnecken fühlen sich in einer feuchten Bodenmulschicht (Laub, Gräser) wohl. Waldreben und Wildrosen sind willkommene Strukturen, die bei feuchter Witterung aufgesucht werden. Die Wiener Schnirkelschnecke und die Zebraschnecke sind zwei in Wien besonders geförderte Schneckenarten. Schnecken besiedeln Gewässer, feuchte Landlebensräume, aber auch sehr trockene Biotope. Sie suchen Schutz vor Feinden in dichter Bodenvegetation und kühlen sich bei Hitze im Wind an Stängeln. Sie fressen vorwiegend abgestorbene Pflanzenteile. Für Drosseln, Eidechsen, Spitzmäuse, Igel und andere Arten sind Schnecken ein Teil der Nahrung.

Themenbeet 7 widmet sich den **Wildbienen**. Wildbienen nahrungspflanzen werden nachgepflanzt: z. B. Lamiaceen-Arten, Edel-Gamander, Glockenblumen-Arten, Lungenkraut für Halbschatten, Sedum-Arten, Blaukissen, Steinkraut, Lysimachia-Arten, Mannstreu, Malven-Arten, Gold-Scharfgarbe, Rainfarn, Wegwarte, Färberkamille, Rispen-Flockenblume, Zwiebelgewächse (*Muscari*, *Scilla*, Wildtulpen) und Brombeere. Markhaltige Stängel von einjährigen Stauden bleiben als Brutplätze stehen. Ein Wildbienenhotel („made in Nasswald“ by MA 49) bietet zusätzlich Fortpflanzungsstätten. Außer der allseits bekannten Honigbiene gibt es noch ca. 700 Wildbienenarten in Österreich! Sie leisten einen unersetzbaren Beitrag zur Bestäubung von Blüten. Auch Wildbienen brauchen ihren Platz an der Sonne. Wohnung, Baumaterial für Niströhren und Nahrung sollen nah beieinander liegen. In einem Brombeerstrauch ist z.B. alles vereint. All inclusive!

Ergänzt werden die Beete und Wiesenstreifen noch mit einem „Vogelbuschwald“ für Mönchgrasmücke, Grünlings, Amsel, Nachtigall u. a. sowie einer Blütenmischung für die Pflasterritzenpflanzen am Weg vor den Beeten.



- 7., Marianne-Fritz-Park: Neue Parkanlage (Baulückenpark); ökologische Besonderheit: Fassadenbegrünung der angrenzenden Feuermauer
- 7., Seidengasse/Schottenfeldgasse und Schottenfeldgasse sowie 9., Alserbachstraße und Spittelauer Platz: Umstellung von Pflanzflächen auf die nachhaltige Stauden-Kies-Bepflanzung mit artenreichen Trittsteinbiotopen
- 8., Schönbornpark/Volkskundemuseum: Unterstützung des Projektes „Gemeinschaftsgarten/Kräutergarten“ (für Kinder) gemeinsam mit dem Volkskundemuseum.
- 9., Revitalisierung der Allee Kolingasse: Rodung von 37 Bäumen (Ahorn) und Umstellung auf eine „stadtverträglichere“ Art (Esche), um die ökologische Funktion (Feinstaubfilterung, Mikroklima, Nistplätze, Trittsteinbiotop) weiterhin langfristig zu gewährleisten.

Blumengärten Hirschstetten

Die Blumengärten Hirschstetten der Wiener Stadtgärten – MA 42 sind eine Schauanlage und Ruheoase für Garten- und Naturinteressierte mit abwechslungsreichen Themengärten und einem wissenschaftlich geführten Zoo. Sie erfüllen damit auch eine wichtige Erholungsfunktion und bieten einen willkommenen Kontrast zur zunehmenden Verstädterung.

Das Naturschutz- und Ökologieprogramm

Die Blumengärten Hirschstetten pflegen schon lange eine gute Zusammenarbeit mit der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22, insbesondere im Rahmen des Netzwerks Natur. Das naturschutzrelevante Exkursionsprogramm, das ganz speziell auf die jeweiligen Altersstufen und den Biologieunterricht der Schulen abgestimmt ist, erfreut sich weiterhin größter Beliebtheit. Auch die naturrelevanten Themengärten wie der Wiener Wildpflanzengarten, freilebende Zieselkolonie, Insektenspielplatz, Naturerlebnispfad mit integriertem Schmetterlingsgarten und die verschiedenen Tiergehege und Freilandterrarien, großteils mit bedrohten Tierarten, sind nach wie vor beliebte Ausflugsziele.

Die biologische Schädlings- und Unkrautbekämpfung in den Produktionsbetrieben

Die Unkrautbekämpfung in den Blumengärten erfolgt natürlich händisch bzw. auf größeren Flächen maschinell. Zusammen mit der Pflanzenauswahl und einer

sinnvollen Quartierabfolge ist es in der Baumschule Mauerbach gelungen, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf Notfälle einzuschränken. Aufgrund einer erfolgreich verlaufenen Versuchsphase mit torffreien Substraten werden ab 2014 fast 100 % der Frühjahrs- und Sommerblumen torffrei produziert.

Zoologische Gärten

Forschung, Bildung, Erholung, Naturschutz – zu diesen vier Schlagworten leisten moderne zoologische Gärten einen wichtigen Beitrag. Mittels Themenführungen und Workshops wird auch das Wissen über Naturschutz sowie über heimische Tierarten vertieft.

Seit 2011 gibt es mehrere Kooperationen mit Universitäten in Wien sowie mit anderen Bildungseinrichtungen:

Kooperation mit der Universität für Bodenkultur – Institut für Landschaftspflege, Erholungs- und Naturschutzplanung:

- „Blumengärten Hirschstetten: Natur kompakt – Menschen, Blumen, wilde Tiere“

Kooperation mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien – Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie:

- Habichtskauzprojekt: In Zusammenarbeit mit mehreren Kooperationspartnern betreiben die Blumengärten Hirschstetten seit 2007 ein aufwendiges und erfolgreiches Nachzuchtprogramm und bemühen sich somit um eine Wiederansiedelung in Österreich.

Kooperation mit dem Nationalpark Thayatal:

- Wildkatzen als „Botschafter der Wildnis“ in Wien: Informationstafeln geben Auskunft über Biologie, Forschung und Situation der Wildkatze in Österreich.

Zur vertiefenden Information:

Blumengärten Hirschstetten; weitere Infos und Öffnungszeiten:

► www.wien.gv.at/umwelt/parks/blumengaerten-hirschstetten/

Leistungsbericht der MA 42:

► www.wien.gv.at/statistik/leistungsbericht/ma42.html

Parkanlagen im Gstättenführer der Wiener Umweltanwaltschaft:

► www.wua-wien.at/natur-wien/wildnis-in-parkanlagen



Sanierung der ehemaligen Ziegelteiche Bendateich und Buttingerteich

Geschichte und Hintergrund

Im Jungtertiär abgelagerte kalkhaltigen Tonsedimente stellten das Ausgangsmaterial für die Ziegelproduktion dar, welche sich in Wien bis in die Römerzeit zurückverfolgen lässt, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ihre Hochblüte erreichte und erst 1970 endgültig eingestellt wurde. Die aufgelassenen Gruben füllten sich allmählich mit Grundwasser und sind zum Teil bis heute erhalten.

Ziegelteiche als Natur- und Naherholungsbereiche

Ziegelteiche sind zwar künstlich angelegte Gewässer, stellen aber gerade im städtischen Raum eine wichtige Aufgabe als Naherholungsgebiet und Ersatzlebensraum für Vögel und Amphibien sowie zahlreiche aquatische und semiaquatische Tier- und Pflanzenarten dar.

Entwicklung der Teiche

Die Wassererneuerung durch Grundwasser ist bei Ziegelteichen aufgrund der sehr geringen Wasserdurchlässigkeit des umgebenden Tonmergels sehr stark eingeschränkt. Durch natürliche Verlandungsvorgänge wird so mit der Zeit immer mehr an organischem Material (v. a. Laub) eingetragen, wodurch es zu einer zunehmenden Eutrophierung und Sauerstoffzehrung in der Tiefe kommt. Stehende Gewässer weisen im Sommer durch die Temperaturunterschiede zwischen Oberfläche und Tiefenzone eine thermische Schichtung auf, welche bei kleinen und tiefen Gewässern besonders stabil ist. Dadurch ist an der Oberfläche vom Sauerstoffdefizit in der Tiefe nicht viel zu bemerken. Im Herbst gleichen sich die Temperaturen im Gewässer jedoch aus und es kommt zur Durchmischung der Wasserschichten, und sauerstoffbedürftige Organismen, u.a. viele Fischarten, ersticken.

Monitoring

Um die Situation an den beiden Parkteichen zu verbessern, wurde nach geeigneten Sanierungsmaßnahmen gesucht. Im ersten Schritt erfolgten umfangreiche Untersuchungen, um ein möglichst effektives, aber auch kostengünstiges Sanierungskonzept erarbeiten zu können. Erhoben wurden etwa Nährstoffangebot, Sauerstoffsituation, Morphometrie, Sedimentmächtigkeit und -Eigenschaften der Sedimente. Die Untersuchungen wurden von der MA 45 – Wiener Gewässer für die MA 42 beauftragt und von der Fa. DWS – Hydro-Ökologie durchgeführt.

Während der Phase stabiler Schichtung zeigte sich in beiden Teichen bereits in den obersten Schichten eine sehr starke Sauerstoffzehrung, und ab einer Tiefe von 1 bis 2 m war das Wasser faktisch sauerstofffrei. Sauerstofffreie Verhältnisse führen zu Rücklösungsprozessen aus dem Sediment, sodass das Tiefenwasser auch entsprechend stark mit Nährstoffen angereichert war.

Als hochinteressant stellten sich die Lebensgemeinschaften in den Teichen heraus. Während im Tiefenwasser nur mehr Bakterien überleben konnten, traten in den oberflächennahen Schichten extrem hohe Dichten an sauerstoffunempfindlichen Zooplanktonarten auf. Durch den fehlenden Fraßdruck durch Fische und andere Räuber konnte sich das Zooplankton ungehindert vermehren und dezimierte seinerseits das Phytoplankton so stark, dass das Oberflächenwasser fast keine Trübung aufwies und glasklar erschien. Direkt an der Sprungschicht war das Wasser hingegen auffällig grün gefärbt. Ursache dafür waren wahrscheinlich photosynthetisch aktive Bakterien, welche an sauerstofffreie Bereiche angepasst sind und das ungehindert bis in diese Tiefe dringende Licht in der Tiefe optimal ausnützen konnten.

Sanierung

Die Feinsedimentauflagen am Gewässergrund wiesen in beiden Teichen etwa 1 m Mächtigkeit auf, das ergibt ein Sedimentvolumen von insgesamt mehr als 9.000 m³. Ein Ausbaggern und Entsorgen des Feinsediments wurde daher aus Kostengründen ausgeschlossen. Stattdessen wurden Tiefenbelüftungsanlagen eingebaut. Das Ziel der Belüftung besteht in der Wiederherstellung einer ausreichenden Sauerstoffversorgung in der Tiefe, wodurch interne Rücklösungsprozesse aus dem Sediment (Phosphor, Ammonium) sowie die Bildung giftiger Stoffe (Schwefelwasserstoff) unterbunden werden. Dazu wird Tiefenwasser an die Oberfläche befördert und mit Sauerstoff angereichert. Das nun sauerstoffreiche Wasser wird aber nicht mit dem Wasser der oberen Schichten vermischt, sondern wieder zurück in die Tiefe befördert. Damit kann einerseits die Zerstörung der thermischen Schichtung und andererseits die Eutrophierung der Oberflächenschicht verhindert werden. Der Betrieb der Anlagen wird durch ein entsprechendes Monitoring begleitet. Sollte die Maßnahme alleine nicht ausreichend sein, müssten gegebenenfalls zusätzliche Maßnahmen (z. B. Sedimentbehandlung) ergriffen werden.



Renaturierung des Wienflusses

Im Frühjahr 2014 wurde der Abschnitt des Wienflusses vom Nikolaisteg bis zur Halterbachmündung restrukturiert. Der bestehende Hartverbau wurde aufgebrochen und wieder eine naturnahe Sohle geschaffen. Im Zuge eines Praktikums haben Studierende der BOKU bei der Renaturierung durch die Anwendung von ingenieurbio-logischen Bauweisen mitgewirkt.

Alte Donau

Makrophytenanpflanzungen

Die Unterwasserpflanzen in der Alten Donau haben wichtige ökologische Funktionen und sind maßgeblich am guten Gewässerzustand beteiligt. Derzeit werden sie aber von nur einer Art, dem Ährigen Tausendblatt (*Myriophyllum spicatum*) dominiert. In den letzten Jahren wurde daher versucht, auch andere Arten anzusiedeln, wobei der Schwerpunkt auf Armleuchteralgen (Characeen) lag. Im Rahmen des LIFE-Projektes wurden diese Maßnahmen im Jahr 2014 erweitert, indem auch andere Arten eingebracht wurden, die sich in Vorversuchen als geeignet herausgestellt hatten (z. B. Glänzendes Laichkraut – *Potamogeton lucens* oder Tannenwedel – *Hippuris vulgaris*). Diese Maßnahmen werden im Rahmen des LIFE-Projektes fortgesetzt.

Projektmonitoring

Im Zuge des LIFE+-Projektes Alte Donau sollen verbauete Uferbereiche wieder besser strukturiert werden, um die Habitatqualität dieser Bereiche zu verbessern. Dazu wurde 2015 auch ein Monitoring begonnen, welches die geplanten Uferstrukturierungsmaßnahmen begleiten wird. In diesem Zusammenhang wurde eine Erhebung der Fische, der wirbellosen Fauna (Makrozoobenthos) sowie der Amphibien durchgeführt. Nach Umsetzung der Maßnahmen ist ein entsprechendes Erfolgsmonitoring vorgesehen.

Schilfverjüngung

Intakte Röhrichtbereiche sind nicht nur Lebensraum aquatischer und semiaquatischer Pflanzen, sondern auch sehr wertvolle und wichtige Habitate für eine Reihe von gewässergebundenen Tieren. Sie stellen eine Kinderstube für die Jungfische zahlreicher Fischarten dar, sind Lebensraum von Amphibien, Reptilien und Insekten und schilfbrütenden Vogelarten. Allerdings sind schilfdominierte Uferbereiche in Stillgewässern

besonders stark von Verlandungsprozessen betroffen, sodass diese mit der Zeit vom Wasser entkoppelt werden und schließlich verbuschen. Zur langfristigen Erhaltung dieser Lebensräume an der Alten Donau ist es daher nötig, entsprechende Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Im Winter 2014 wurde bereits im Kaiserwasser damit begonnen, kleinräumig Kanäle und Hinterrinnen in die schon stark verlandeten Schilfzonen zu baggern, um eine gewisse Verjüngung und Strukturierung des Schilfbestandes zu erreichen, ohne in diese Bereiche radikal eingreifen zu müssen. Ähnliche Maßnahmen sollen in den kommenden Jahren auch in anderen Bereichen der Alten Donau im Rahmen des LIFE-Projektes folgen.

Fischbestandserhebung

Im Herbst 2013 wurde der Fischbestand der Alten Donau im Rahmen der Gewässerzustandsüberwachungsverordnung vom Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde erhoben. Nach der Auswertung der umfangreichen Daten wurden die Ergebnisse 2014 präsentiert. Um die Fischfauna der Alten Donau möglichst vollständig zu erfassen, wurde verteilt über das ganze Gewässer mit unterschiedlichen Fangmethoden gearbeitet (Kiemennetz, Reusen und Elektrofischung). Das Artenspektrum war bei den Fangmethoden auch durchaus unterschiedlich. Zusätzliche Arten wurden noch beim Bewirtschafter erhoben. Die Biomasse konnte nicht bestimmt werden, da die dafür erforderliche Methode (Echolot) wegen der dichten Makrophytenbestände nicht anwendbar ist.

Die Bewertung des fischökologischen Zustandes ergab die Klasse „gut“, was dem Güteziel gemäß Wasserrahmenrichtlinie entspricht. Ein besonders erfreuliches Teilergebnis war der hohe Hechtbestand, der auch eine gute Verteilung der Altersstruktur zeigte. Damit konnte belegt werden, dass Hechte in der Alten Donau ausreichende Reproduktionsmöglichkeiten vorfinden, was auch die ökologische Wirksamkeit der Röhrichtzonen an den Ufern belegt.



Zur vertiefenden Information:

LIFE+-Projekt Alte Donau:

► www.life-altedonau.wien.at

Leistungsbericht der MA 45:

► www.wien.gv.at/statistik/leistungsbericht/ma45.html



Landschaftspflegeprojekte

Mukental

Seit dem Jahr 2010 werden im Döblinger Gebiet „Mukental“, einem Gebiet mit Wäldchen, verbuschten Trockenrasen und Weingärten auf der Südseite des Nussberges, Pflegemaßnahmen seitens des Land- und Forstwirtschaftsbetriebes der Stadt Wien – MA 49 durchgeführt. Seit dem Jahr 2011 erfolgen im Rahmen eines durch Mittel der Ländlichen Entwicklung (LE) geförderten Projektes spezifische Maßnahmen zur Förderung der Smaragdeidechse und verstärkt Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Bildung.

Das Herzstück der Bildungsarbeit sind die gemeinsamen Pflorgetage auf den Flächen, die im Besitz der Stadt Wien – MA 49 sind. Zweimal pro Jahr wird die Bevölkerung mit Unterstützung des Biosphärenpark Wienerwald Managements über die Medien eingeladen, die wertvollen Trockenrasen zu pflegen und Zwischenstrukturen (v. a. Lesesteinriegel) von Vegetation zu befreien. Seit 2011 konnten so wieder größere Flächen in Wiesenbestände umgewandelt und die Verbuschung zurückgedrängt werden. Die Lesesteinriegel können durch das Freistellen ihre Funktion als Leitstrukturen und Lebensraum für Smaragdeidechsen besser erfüllen. Im Zuge der Wiesenpflege wurden auch Steine gesammelt und die Lesesteinriegel damit ergänzt. Im Jahr 2012 wurden die Flächen beweidet, im Jahr 2013 wurde im Herbst eine Nachpflege durch eine Firma im Auftrag der MA 49 durchgeführt.

Im Projektteil „Vernetzung“ wurden von der BOKU die Smaragdeidechsen im Gebiet kartiert, eine Methode zur Individualerkennung entwickelt und damit die Wanderungen einzelner Eidechsen während der Saison erfasst. Ein durchaus überraschendes Ergebnis war, dass die Eidechsen mehrmals jährlich mehrere hundert Meter wandern. Dabei wurden vorhandene Strukturen wie Böschungen, Raine oder Wiesenstreifen zwischen den Weingärten genutzt. Aufgrund der Daten wurden Bereiche für dringliche Lebensraumverbesserungen ausgewählt, die Maßnahmen mit den Grundbesitzern abgestimmt und wie schon in den Vorjahren diese Bereiche mit Studierenden der Universität für Bodenkultur bearbeitet. An mehreren Pflorgetagen wurden von über 60 Studierenden in 37 Teilbereichen Smaragdeichsen-Lebensräume gepflegt und wiederhergestellt. Dabei wurden über 600 Stunden an Arbeitsleistung erbracht.

Zur Abschätzung der langfristigen positiven Auswirkungen dieser Maßnahmen auf weniger mobile Tier-

arten wie Heuschrecken und Schnecken wurden 2014 zusätzlich die Bestände und das Ausbreitungspotenzial von ausgewählten, wenig mobilen wirbellosen Tierarten erfasst, die zum Teil in der Wiener Naturschutzverordnung aufgelistet sind (z. B. Wiener Schnirkelschnecke, Zebraschnecke, Steppensattelschrecke, Sägeschrecke u. a.). Damit sind für zukünftige Erfolgskontrollen notwendige Daten vorhanden.

Erhaltung von Lebensräumen und Arten in der Lobau

Ackerbrachen und Wiesen: Zu Notzeiten um 1917 wurden in der Lobau großflächig Äcker angelegt. Seit der Ausweisung als Nationalpark werden diese Flächen, die teilweise nur mehr als Ackerbrachen mit großflächigem Bewuchs von Neophyten wie Goldrute, Robinie und Götterbaum vorlagen, Schritt für Schritt zu jungen FFH-Wiesen, insbesondere Flachland-Mähwiesen umgewandelt. Dazu bedarf es der regelmäßigen Mahd und des Abtransportes des Mähgutes. Dies erfolgt durch einen beauftragten Landwirten im Rahmen des von der EU geförderten LE-Projektes „Wiesenentwicklung Lobau“. 32 ha schöne Wiesen wurden neu geschaffen. Vegetationsaufnahmen dokumentieren den Prozess der Umwandlung.

Heißländen: Am Fuchshäufel in der Oberen Lobau führt ein Landwirt in Kooperation mit der MA 22, MA 49 und der Nationalpark Donau-Auen GmbH eine extensive Beweidung mit einer gemischten Herde von Ziegen, Schafen und Eseln durch. Basis dafür ist die Machbarkeitsstudie „Beweidung Obere Lobau“ des Instituts für integrative Naturschutzforschung der Universität für Bodenkultur (2012). Ziel der Beweidung ist die Erhaltung der Kalk- und Steppen-Trockenrasenstandorte im Nationalpark Donau-Auen. Die Tiere werden von April bis Oktober vom Landwirt abwechselnd auf verschiedene Beweidungsabschnitte der Trockenrasen geführt, die mit elektrischen Weidezäunen gesichert sind. Derzeit ist auch eine kleine Herde mit 40 Zackelschafen, einer seltenen Haustierrasse, auf den Weiden zur Trockenrasenpflege eingesetzt. Die langen gedrehten Hörner und das zottelige Fell verleihen den Zackelschafen ein urtümliches Aussehen.

Auf den Heißländenstandorten in der Unteren Lobau wurden von der MA 49 weiter Entbuschungsmaßnahmen zur Erhaltung der wertvollen Trockenrasen durchgeführt.



Land#Wien



Kirschblütenpark

Der Kirschblütenpark entstand zwischen Tokiostraße und Attemsgasse auf einer Fläche von rund 3 ha nach japanischem Vorbild. Die neue Grünfläche liegt im städtebaulichen Entwicklungsgebiet und wurde zur Kirschblüte im April 2015 eröffnet. Der Spatenstich erfolgte im Herbst 2013. Da die Donaustadt seit vielen Jahren Partner von Arakawa, einem Stadtteil von Tokio ist, stellt die neue Parkanlage eine Referenz an Japan und die berühmte japanische Kirschblüte dar. Die Planung der Parkanlage erfolgte von MA 42-MitarbeiterInnen gemeinsam mit dem Büro für Landschaftsarchitektur YEWO-LANDSCAPES. Die MA 49 – Forstamt übernahm die Umsetzung dieses neuen Erholungsgebietes. Gartengestalterische Aufgaben wie das Anlegen von Wiesen und das Pflanzen von Bäumen wurden von MitarbeiterInnen des Forstamtes selbst durchgeführt.

Hundeauslaufplätze

2014 wurde in Ergänzung zu den bereits errichteten Hundeauslaufplätzen im Wienerwald eine neue Hundeauslaufzone in Wien 19, Bellevuestraße verordnet. Da nun mit dem Angebot von großzügigen Hundeauslaufplätzen speziell im Wienerwald ausreichend freier Bewegungsraum für Hunde angeboten wird, ist künftig ein Schwerpunkt auf die Überwachung der Bestimmungen des Tierhaltegesetzes von Seiten der MA 49 und der Polizei zu legen, um damit den für die Wildtiere erforderlichen Schutz ihrer Ruhe- und Rückzugsräume zu sichern.

nationalparkhaus wien-lobAU – Umweltbildung in den Donau-Auen

Begeisterung wecken für und informieren über die Besonderheiten der Donau-Auen sind wichtige Ziele der MA 49. Im multifunktionalen Informations- und Umweltzentrum nationalparkhaus wien-lobAU, direkt am Eingang zur Lobau, wird die Lobau spannend und erlebnisreich präsentiert. 2014 besuchten mehr als 25.000 Erwachsene, Jugendliche und Kinder die Angebote: Ausstellung tonAU, Führungen Waldschule Lobau, Themenwanderungen, Workshops, Vernissagen, Forschungsabende sowie das Nationalpark-Sommerfest in Kooperation mit der Nationalpark Donau-Auen GmbH. Die Nationalpark-Boot-Exkursion wurde von 3.260 BesucherInnen wahrgenommen.

Mehr als 5.000 SchülerInnen nahmen 2014 an den erlebnisorientierten Bildungs- und Freizeitangeboten des Vereins UmweltBildungWien – Grüne Insel im von der MA 49 betriebenen Nationalpark Camp Lobau teil.

urbANNatur

Die Grünraumstrategie „urbANNatur-Park“ für das an den Nationalpark Donau-Auen angrenzende Vorland Lobau wurde im Rahmen von Experten-Workshops mit FachexpertInnen, MitarbeiterInnen der Städte Wien und Bratislava sowie VertreterInnen der Nationalpark Donau-Auen

GesmbH und der Politik entwickelt. Durch Vernetzungs- und Gestaltungsmaßnahmen soll bereits im Vorfeld des Nationalparks ein attraktives Kerngebiet zur Erholung „urbANNatur-Park“ entstehen und so der sensible Nationalparkbereich selbst „entlastet“ werden. Als „erster Baustein“ wurde eine ca. 14,5 ha große, neue Erholungsfläche an der Esslinger Furt gestaltet und 2013 eröffnet.

2014 wurde diese urbANNatur-Grünraumstrategie weiter verfolgt und in aktuellen Stadtplanungsprozessen berücksichtigt, etwa im STEP 2025. Im Rahmen des Programms der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Slowakische Republik – Österreich 2007 bis 2013 gewann „urbANNatur“ den Innovationspreis der Kategorie „erfolgreichstes Projekt“.

Wildtiermanagement im Nationalpark

Mit der Auflassung von Rotwild-Lenkungsfütterungen im Wiener Teil des Nationalparks Donau-Auen wurde begonnen und im Rahmen des Wild-Verbissmonitorings wurden die Kontrollzäune saniert und neu aufgenommen.

Norbert-Scheed-Wald

Auf Basis des GR-Beschlusses 2013 zum Wienerwald Nordost wurde 2014 ein Planungsprozess unter Federführung der MA 49 gestartet, um die weitere Umsetzung dieses Projektes zu gewährleisten. Am 18. Oktober 2014 erfolgte im Rahmen der Aktion Wald der Jungen WienerInnen der Start der Umsetzung des Wienerwald Nordost, der künftig nach seinem Initiator „Norbert-Scheed-Wald“ benannt wird. Dabei wurden 16.000 Bäume und Sträucher wie Eiche, Esche, Linde, Ahorn, Wildobstbäume und Wildobststräucher gepflanzt

Eröffnung eines Infozentrums des Garten der Vielfalt und des Wurzelschaugarten in der Bio Forschung Austria

Am 29. August 2014 wurde das neue Besucherinnen- und Besucherzentrum mit einer Wurzelarena in Wien Essling eröffnet. Die 3 m breite und 2,5 m tiefe Glasscheibe lässt einzigartige Einblicke in das Wurzelwachstum und das verborgene Geschehen unter der Erde von unterschiedlichen Pflanzen zu. Das Projekt wurde im Rahmen des Programms zur Grenzüberschreitenden Kooperation Österreich-Ungarn 2007–2013 durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung, das Land Steiermark, die Stadt Wien und Ungarn gefördert.

Zur vertiefenden Information:

Lainzer Tiergarten:

► www.wien.gv.at/umwelt/wald/erholung/lainzertiergarten/freizeit/index.html

Landgut Cobenzl:

► www.landgutcobenzl.at

Leistungsbericht der MA 49:

► www.wien.gv.at/statistik/leistungsbericht/ma49.html

UrbANNatur:

► www.urbannatur.eu/de/

Fakten, Tabellen und Abbildungen

Das Naturschutzteam 2014

Bereichsleiter Natur, Geodaten und Mobilitätsmanagement: Khutter Wolfgang	Bereichsleiter Umweltrecht: Kroneder Gerald
Teamassistentinnen: Saida Edeltraud, Kammerer Anja	TeamassistentInnen: Koza Sonja, Reichmann Eva, Weidenauer Jan
Teamleiter Gebiets- und Objektschutz: Kubik Michael Kordinator Amtssachverständige: Rienesi Jürgen SachbearbeiterInnen: Eschner Franz, Römer Andreas, Schnetz Maria Elisabeth	Teamleiterin Natur: Schleicher Sieglinde SachbearbeiterInnen: Bonhardi Brigitte, Dietrich Ferdinand, Hintermayr Niklas, Kouacou Marianne, Kuzmich Silvia, Staudigl Daniel
Teamleiter Artenschutz: Gross Harald SachbearbeiterInnen: Braun Adelheid, Klais Simone, Mikocki Josef, Scheiderbauer Bettina	

Sachverständigentätigkeit

Die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 ist fachlich für alle Naturschutzangelegenheiten in Wien zuständig. Im Zentrum der fachlichen Naturschutzarbeit steht neben traditionellen Aufgaben, wie z. B. der Unterschutzstellung von Gebieten und Objekten samt Beurteilung von Eingriffen, immer stärker der Einsatz moderner Instrumente des flächendeckenden, vorsorgenden Naturschutzes. Dazu gehören u. a. die Entwicklung von Managementplänen, die Umsetzung eines breit angelegten Arten- und Lebensraumschutzprogramms, der Vertragsnaturschutz und eine zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit.

Wir verstehen Naturschutz als Dienstleistung für Natur und Mensch und als Beitrag zur Lebensqualität der Stadt. Eine der großen Herausforderungen ist dabei der Umgang mit der immer größer werdenden Zahl an KooperationspartnerInnen, die für Naturschutzanliegen gewonnen werden konnten oder noch zu gewinnen sind.

Wir tragen mit folgenden Hauptaufgaben zur Umsetzung der Ziele der MA 22 bei:

- Sachverständigentätigkeit im Rahmen von Behördenverfahren: Beurteilung von Eingriffen
- Naturschutzplanung: Ausweisung von Schutzgebieten und geschützten Objekten
- Naturschutzmanagement und Landschaftspflege: Erarbeitung von Managementplänen für Schutzgebiete sowie des Arten- und Lebensraumschutzprogramms *Netzwerk Natur*, Vertragsnaturschutz, Naturdenkmalpflege
- Internationale Angelegenheiten: Umsetzung naturschutzrelevanter internationaler Abkommen auf

Länderebene, insbesondere der Vogelschutz-Richtlinie und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Natura 2000)

- Forschungsprojekte: Durchführung und Betreuung von Erhebungen und Studien als Grundlage für die Sachverständigentätigkeit und Planung
- Mitarbeit am Konzept für eine ökosoziale Stadtpolitik
- Öffentlichkeitsarbeit: Erstellung von Fachpublikationen, Foldern, Broschüren sowie Organisation von Veranstaltungen (Tag der Artenvielfalt)

Rechtliche Aufgaben des Naturschutzes

Die Hauptaufgaben des Bereiches Umweltrecht betreffend Naturschutz sind:

- Legistik und strategisches Handeln: Im Sinne der strategischen Zielsetzung der MA 22 Umweltschutz in einem vorsorgenden, integrativen und partnerschaftlichen Sinn zu betreiben, haben wir Gesetzes- und Verordnungsentwürfe im Bereich des Naturschutzes, des Nationalparks Donau-Auen, des Baumschutzes, der Luftreinhaltung, des Bodenschutzes und der Abfallwirtschaft vorzubereiten.
- Zur Integration von Umweltschutzbelangen in andere Rechtsbereiche arbeiten wir an der Entstehung von Bundesgesetzen und EU-Recht mit. In diesem und anderen Bereichen sind wir bestrebt, die Interessen des Umweltschutzes in Arbeitsgruppen aktiv einzubringen.
- Durchführung von Verwaltungsverfahren und Kontrollen: Wir haben Anlagen im Rahmen eines Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahrens oder aufgrund der Bestimmungen des Abfallwirtschaftsgesetzes, des Wiener Naturschutzgesetzes oder des Wiener Nationalparkgesetzes auf ihre Auswirkungen auf die Umwelt zu prüfen, Bewilligungen zu erteilen und Kontrollen durchzuführen. Bei dieser Tätigkeit stehen Transparenz, Effizienz und wirkungsbezogenes Denken an erster Stelle.
- Beratung und Bewusstseinsbildung: Im Sinne der Stärkung des Umweltbewusstseins stehen wir der Bevölkerung und anderen Dienststellen zur Beantwortung umweltrechtlicher Fragen zur Verfügung. Wir bemühen uns auch, unsere Erfahrungen und unser Wissen im umweltrechtlichen Bereich an Interessierte im Rahmen von Vorträgen und Schulungen weiterzugeben.

Zur vertiefenden Information:

Wofür wir stehen, wer wir sind: Vision und Ziele der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22:

► www.wien.gv.at/umweltschutz/pdf/vision.pdf



Tabelle 1: Übersicht Naturdenkmäler Wiens (Stand: 31. Dezember 2014)

Bezirk	Gesamt	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1.	12	12	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2.	18	13	2	1	1	0	0	0	1	0	0
3.	11	10	0	0	0	0	0	0	0	1	0
4.	5	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0
5.	7	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0
6.	2	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0
7.	6	5	0	0	0	0	0	0	0	0	1
8.	6	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0
9.	9	7	1	1	0	0	0	0	0	0	0
10.	12	6	1	0	0	1	1	1	1	1	0
11.	11	7	2	1	1	0	0	0	0	0	0
12.	12	8	1	0	2	1	0	0	0	0	0
13.	69	60	4	0	2	3	0	0	0	0	0
14.	46	34	4	0	2	2	1	1	1	1	0
15.	6	5	1	0	0	0	0	0	0	0	0
16.	5	3	0	0	0	0	0	1	0	1	0
17.	15	8	3	1	0	0	0	2	0	1	0
18.	26	22	2	0	0	1	0	0	0	1	0
19.	84	71	8	0	0	1	0	1	0	3	0
20.	3	1	0	1	1	0	0	0	0	0	0
21.	12	9	0	0	0	0	0	3	0	0	0
22.	11	7	0	0	0	0	0	1	3	0	0
23.	49	36	6	0	1	2	1	0	0	3	0
Summe	437	344	35	5	10	11	3	10	6	12	1

- 1 – Einzelbäume (sowie bis zu 3 Bäumen)
- 2 – Baumgruppen (ab 4 Bäumen)
- 3 – Baumzeile
- 4 – Allee
- 5 – Wald
- 6 – Wiese
- 7 – Standort besonderer Pflanzen-/ Tiergemeinschaften
- 8 – Gewässer
- 9 – Geologischer Aufschluss
- 10 – Objekt kulturhistorischer Bedeutung

Tabelle 2: Naturdenkmäler – Unterschutzstellungen 2014

Nr.	Art	Bez.	Ort	Beschreibung
834	Blutbuche und Schwarzkiefer	23	Endresstraße 101	Beide Bäume sind ca. 100 Jahre alt mit gut entwickelten Kronen. Die rotlaubige Blutbuche ist prächtig und symmetrisch gewachsen, gesund und vital. Auch die Schwarzkiefer ist ein mächtiger, raumprägender, vitaler Baum. Beide Bäume erfüllen aufgrund ihres besonderen Gepräges, welches sie der Landschaftsgestalt durch Größe und weitgehend unbeeinträchtigte Kronenausbildung verleihen, die Ausweiskriterien.
835	Winterlinde	13	Fasangartensiedlung	Ein stattlicher, großer Baum, der aufgrund seiner Einzelstellung im Siedlungsgrün der Landschaftsgestalt ein besonderes Gepräge verleiht.
836	Pyramideneiche	13	Weidlichgasse 27	Die Pyramideneiche ist eine säulenförmig gewachsene Stieleiche. Ausweiskriterien sind die Seltenheit sowie die Eigenart bezüglich der mächtigen, vitalen Wuchsform.

Tabelle 3: Schutzgebiete in Wien – Flächenstatistik (Stand 2014); gereiht nach Größe

Gebietsname	Schutzstatus	Größe (ha)	% des jeweiligen Bezirkes	% der Gesamtfläche Wiens (41.489 ha)
Lainzer Tiergarten	Naturschutzgebiet	2.259	59,9 (13)	5,4
Donau-Auen	Nationalpark	2.258	22,1 (22)	5,4
Penzing	Landschaftsschutzgebiet	1.977	58,6 (14)	4,7
Ex-lege-Landschaftsschutzgebiete	Landschaftsschutzgebiet	1.279	–	3,1
Döbling	Landschaftsschutzgebiet	1.209	48,6 (19)	2,9
Liesing	Landschaftsschutzgebiet	654	20,4 (23)	1,6
Hernals	Landschaftsschutzgebiet	593	52,4 (17)	1,4
Prater	Landschaftsschutzgebiet	513	26,7 (2)	1,2
Obere Lobau	Landschaftsschutzgebiet	461	4,5 (22)	1,1
Hietzing	Landschaftsschutzgebiet	365	9,7 (13)	0,9
Ottakring	Landschaftsschutzgebiet	230	26,6 (16)	0,6
Währing	Landschaftsschutzgebiet	154	24,4 (18)	0,4
Wienerberg	Geschützter Landschaftsteil	94	3,0 (10)	0,2
Blaues Wasser	Geschützter Landschaftsteil	57	2,5 (11)	0,14
Erdberger Stadtwildnis	Ökolog. Entwicklungsfläche	5,03	– (3)	–
Endlichergasse	Geschützter Landschaftsteil	1,50	– (10)	–
Stefan-Zweig-Platz/Korngasse	Ökolog. Entwicklungsfläche	0,57	– (17)	–
Franz-Glaser-Höhe	Ökolog. Entwicklungsfläche	0,39	– (17)	–
Gesamt		12.110		ca. 29
Davon Europaschutzgebiete		5.495		13,2
Biosphärenpark Wienerwald – Wiener Teil		9.899		23,9

Tabelle 4: Übersicht über die Biotoptypflächen in den Bezirken, in ha (10.000 m²)

Biotyp der Wiener Naturschutzverordnung	Bezirke												
	2	10	11	13	14	16	17	18	19	21	22	23	Ges*
Naturnahe und un- verbaute Fließgewäs- serabschnitte (Bäche und Flüsse) und deren naturnahe Uferbereiche	47	6	25	15	23				3	20	110	15	264
Auengewässer und deren naturnahe Uferbereiche	30		7							36	936	1	1.010
Tümpel und deren natur- nahe Uferbereiche	<0,5	<0,5		2	<0,5		1		<0,5		1		4
Teiche und deren natur- nahe Uferbereiche	1	40		4	1	<0,5	1		<0,5	<0,5	99	1	147
Quellstandorte				8	3	3	1	<0,5	<0,5				15
Felsbildungen und natürliche, offene Geröllhalden					<0,5				3			<0,5	3
Lesesteinhaufen									1	<0,5			1
Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen		1	4	31	17		2	<0,5	2		4	6	67
Trocken-, Halbtrocken- und bodensaure Magerrasen	1	3		52	<0,5			4	33	20	147	21	281
Magerwiesen und exten- sive Fettwiesen	25	22	11	186	103	2	42	6	56	30	86	70	639
Wärmeliebende Saum- gesellschaften				<0,5	1		<0,5		13	1	1	1	17
Naturnahe Wälder und deren Waldränder	235	110	85	2.017	1.665	194	458	99	612	59	1.248	369	7.151
Gesamt*	339	182	132	2.315	1.813	199	505	109	723	166	2.632	484	9.599

* gerundet

Abbildung 1: Biotoptypflächen gesamt (in ha) pro Bezirk

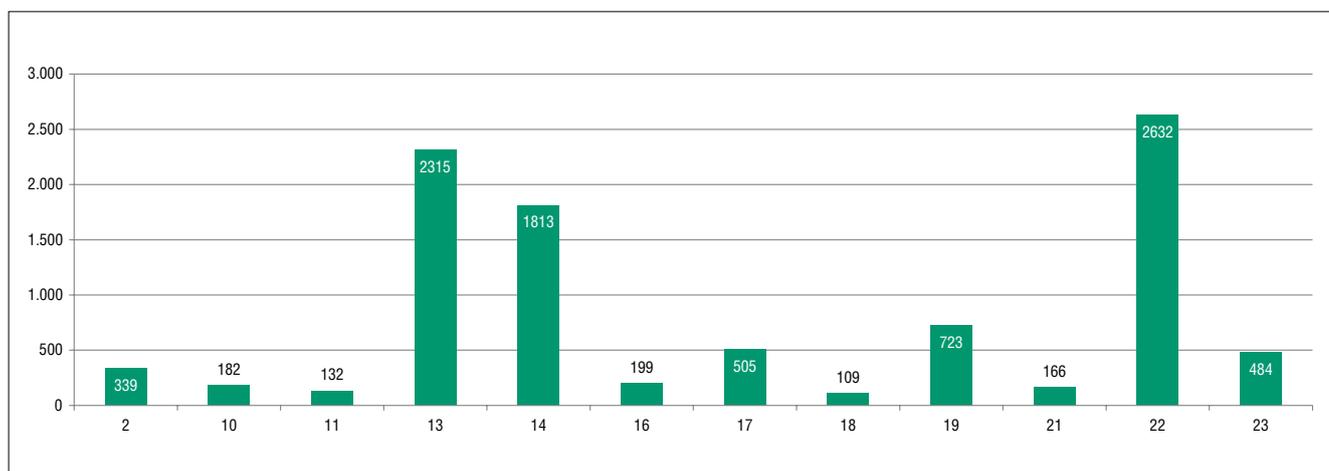


Abbildung 2: **Flächengröße (in ha) pro Biotoptyp (dargestellt Typen >5 ha)**

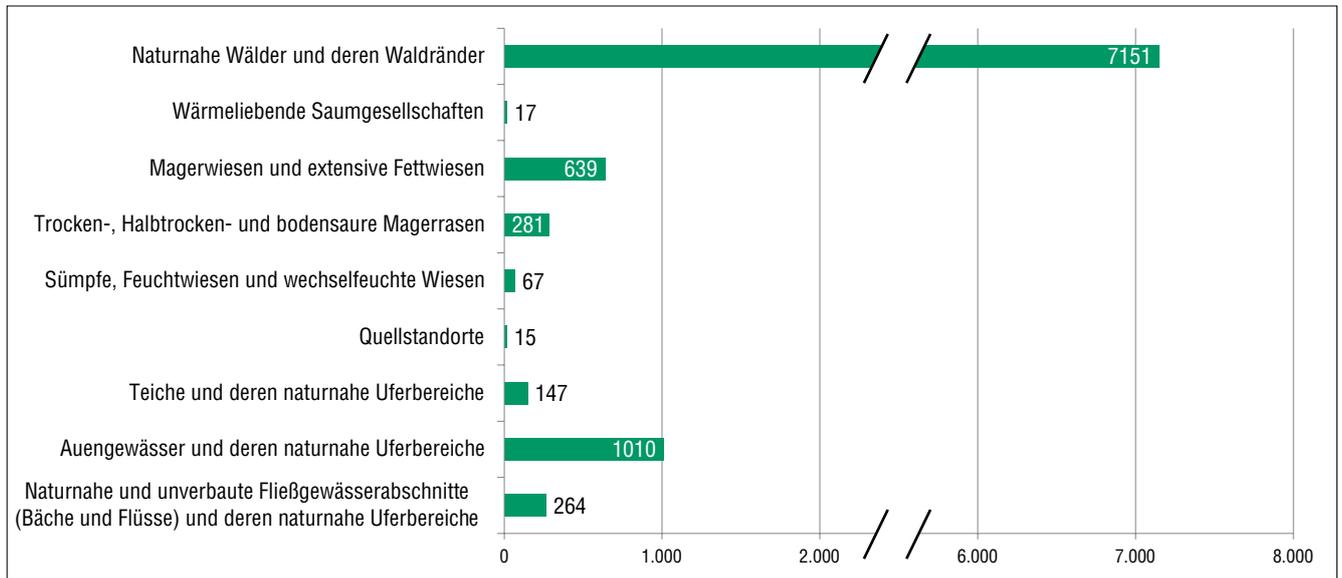


Tabelle 5: **Übersicht über die Naturschutzausgaben 2014**

Die Ausgaben der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 im Jahr 2014 für Forschungs- und Projektvorhaben, Maßnahmen für den Naturschutz und Projekte im Rahmen des Förderprogramms Ländliche Entwicklung betrugen ca. 333.000 Euro. Das ist so viel wie im Vorjahr. Den Ausgaben sind Einnahmen aus den Projekten der Ländlichen Entwicklung von 138.199 Euro gegenüberzustellen.

Landschaftsschutz		Artenschutz	
23.114	KulturLandschaft findet Stadt	3.588	Violett-Sommerwurz
3.420	Baumpflege Schwarzenbergpark	5.580	Amphibienschutz
2.100	Wiesenmonitoring Lainzer Tiergarten	58.729	Amphibienschutzanlage
Kartierungen		Bund-Bundesländer-Projekte	
17.008		17.008	FFH-Berichte (Artikel 17 und 12)
4.510	Mauereidechse Simmering	1.132	Brutvogelatlas Österreich
9.400	Zieselkartierung	1.003	100 Jahre Naturschutzbund
1.610	Vogel-Azurjungfer	1.666	Kampagne „Arten erleben – erkennen – erheben“
2.100	Erfolgskontrolle Fuchshäufel	3.500	Vielfalt Leben II
8.100	Norbert-Scheed-Wald	3.867	Vorverfahren Vertragsverletzungsverfahren Natura 2000
Netzwerk Natur		Vertragsnaturschutz	
24.882	NeNa Feld	39.712	Prämien VNS neu
33.271	NeNa Wiese	11.783	Wirkungskontrolle
40.387	NeNa Gewässer		
3.875	NeNa Wein		
22.183	NeNa Gebäude		
6.717	NeNa Sonstige		

Abbildung 3: **Anteil Naturschutzausgaben pro Kategorie**

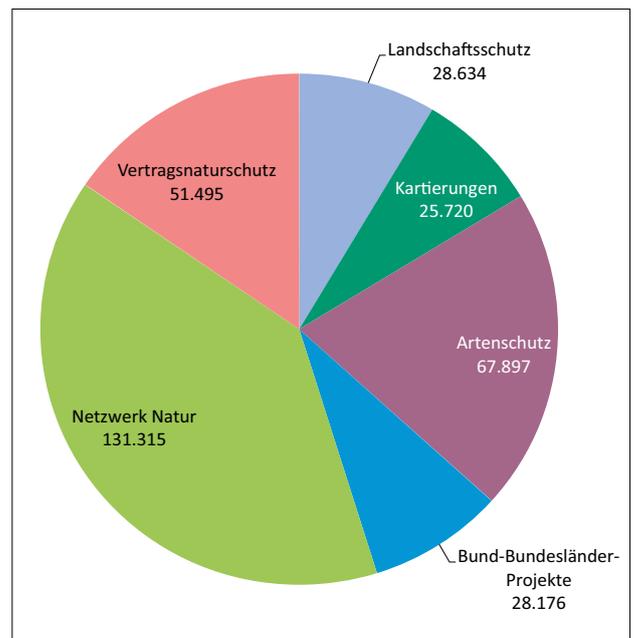
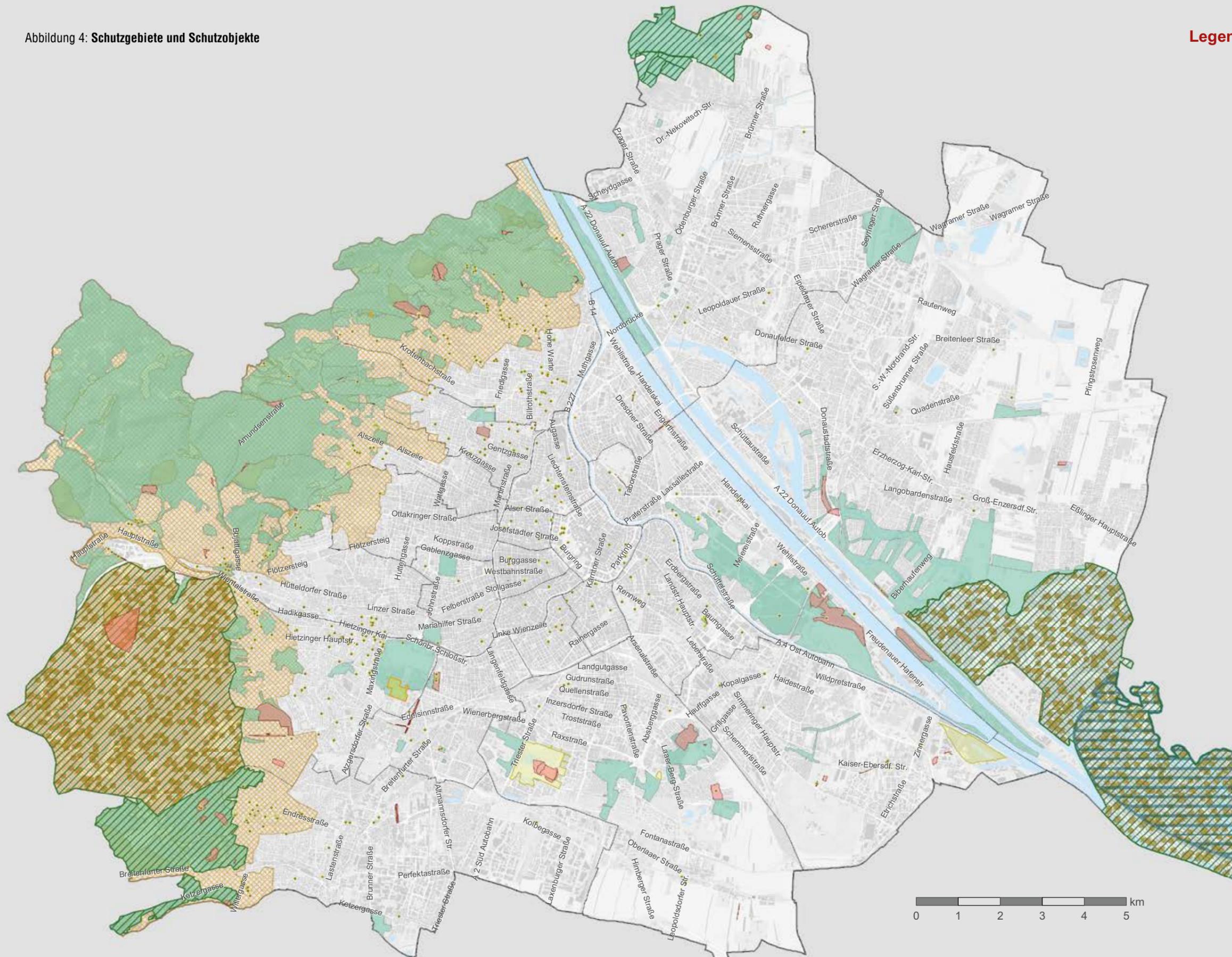


Abbildung 4: Schutzgebiete und Schutzobjekte



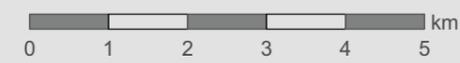
Legende

-  Europaschutzgebiet (Natura-2000-Flora-Fauna-Habitat- und Vogelschutzrichtlinie)
-  Nationalpark Donau-Auen (Wiener Teil)
-  Naturschutzgebiet
-  Landschaftsschutzgebiet
-  geschützter Landschaftsteil
-  Naturdenkmal punktförmig
-  Naturdenkmal flächig
-  Ramsar-Gebiet
-  Biosphärenpark
-  Kernzone
-  Pflegezone
-  Entwicklungszone

Impressum:

(c) Stadt Wien, ViennaGIS - Geografisches Informationssystem der Stadt Wien
 Fachdaten: Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22
 Basisdaten: Mehrzweckkarte, Stadtvermessung Wien – MA 41
 Letztes Datum der Bearbeitung: 12.2012
 Keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit
 Kein Rechtsanspruch ableitbar

Weitere Informationen:
 Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22
 Bereich Verkehr, Lärm, Geodaten
 velge@ma22.wien.gv.at
www.umweltschutz.wien.at
 Themenstadtplan Wien Umweltgut,
www.umweltschutz.wien.at/umweltgut



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Magistrat der Stadt Wien, Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22
Dresdner Straße 45, 1200 Wien
www.umweltschutz.wien.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Ing. Wolfgang Khutter und Dr. Josef Mikocki,
Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22

Für den Inhalt der Seiten 31 bis 41 verantwortlich:

Magistratsabteilungen 42, 45 und 49

Bildnachweise:

Titelbild, Seiten 16, 18: Adolf Schatten
Seite 6: MA 22 – NAGMO
Seiten 8, 20: Wiener Wildnis
Seite 10: TBK Kutzenberger
Seite 12: Silvia Kubu – MA 22
Seite 14: Netzwerk Natur/Josef Semrad
Seite 22: Manfred Pendl – MA 22
Seite 24: Bettina Scheiderbauer – MA 22
Seite 26: Bettina Scheiderbauer – MA 22
Seite 28: MA 22
Seite 30: Christophorus Ableidinger
Seite 32: MA 42
Seite 34: MA 45
Seite 36: MA 45
Seite 38: Josef Mikocki – MA 22
Seite 40: Jürgen Rienesl – MA 22

Gestaltung:

Roman Richter

Druck:

AV+Astoria Druckzentrum GmbH

Die MA 22 druckt auf ökologischem Druckpapier aus der Mustermappe von „ÖkoKauf Wien“ 2015

